Montag, 7. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8860. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 7. Dezbr. Die Linke hat beschlossen, vor der Berathung der constitutionellen Gesetzentwürfe die Auflösung der Nationalversammlung nicht zu beantragen. Sie hält die Ablehnung dieser Vorlage für gewiß und hofft, das linke Centrum werde in diesem Falle auch für die Auflösung der Versammlung stimmen.

Bayonne, 7. Dezbr. Loma ist mit fünftausend Mann in San Sebastian gelandet. Salamanca soll gleichzeitig von Bilbao gegen die Carlisten aufbrechen. Das Ziel dieser Operation ist die Verproviantirung Pamplona's.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 6. Dezbr. Die Lösung der Frage des Abschlusses der rumänischen Handelsverträge steht, wie die „Tagespresse" meldet, demnächst bevor und zwar in dem Sinne des von der österreichischen Regierung bereits vor längerer Zeit gemachten Vorschlages, welcher damals von der Pforte abgelehnt worden war, neuerdings aber sowohl von der deutschen wie von der russischen Regierung unterstützt worden ist. Nach diesem Vorschlage wird die Pforte ihren sämmtlichen Vasallenstaaten analog der Stellung Aegypten's durch einen Ferman das Recht, mit den auswärtigen Mächten Handelsverträge abzuschließen, ertheilen. Die Regierungen von Frankreich und England sollen, dem Vernehmen der „Tagespresse" zufolge, diesem Vorschlage zustimmen und gleichfalls beabsichtigen, demnächst mit Rumänien Handelsverträge abzuschließen.

Petersburg, 6. Dezbr. Der Kaiser hat jetzt einer aus mehreren Ministern bestehenden Conferenz, deren Vorsitz der Domänenminister Walujeff führt, den Antrag ertheilt, „über die Veranlassung zu den Wirren in einigen höheren Lehranstalten einen gutachtlichen Bericht zu erstatten." Die Meldungen einzelner auswärtiger Blätter von der angeblich bereits erfolgten Einsetzung einer bezüglichen „Untersuchungscommission" sind hiernach richtig zu stellen.

Reichstag.

23. Sitzung vom 5. Dezember.

Die zweite Berathung des Reichshaushalts wird fortgesetzt. Der Etat des Reichseisenbahnamtes veranlaßt den Abg. Wölfel den Wunsch auszusprechen, daß die in Aussicht genommene Ernennung von Reichseisenbahn-Commissarien bald erfolgen möge. Ganz besonders fordern dazu die Uebelstände in der Verwaltung der Thüringischen Eisenbahn auf, an der Preußen, Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha betheiligt sind; jeder der drei Staaten bestellt einen Director, die Directoren führen zugleich die staatliche Aufsicht und sind Mitglieder des Verwaltungsrathes. (Hört! Hört!) Ein solches Verwaltungsorgan ist in ganz Deutschland eine Monstrosität. Als Beispiel der mangelhaften Rücksichtsnahme seitens der Verwaltung der Thüringer Bahn führt Redner an, daß man auf einer kurzen Strecke von 6 Meilen 8 Mal aussteigen müsse. (Hört!) Die Beamten sind mürrisch und unter ihrem Mißmuth hat das Publikum zu leiden. Das Unglück von Frötitstedt entstand lediglich dadurch, daß die Weichensteller aus Ersparnißrücksichten auch mit andern Arbeiten beschäftigt wurden; so wurde ein Hilfsweichensteller nebenbei zum Ausladen verwendet, ein etatsmäßiger Weichensteller wurde nur als Telegraphist benutzt. — Abg. Träger schildert die Verhältnisse der Thüringischen Eisenbahn als ein „Mecklenburg" in Thüringen (Heiterkeit). In dem preußischen Director ist ein Monstrum geschaffen, wie es sich in der Geschichte der Eisenbahnen nicht wiederholt. Die eine Hälfte desselben soll für die Interessen der Eisenbahn, die andere Hälfte soll für einen möglichst coulanten Verkehr sorgen. Während die eine Hälfte, der Eisenbahndirector, mit allen menschlichen Schwächen behaftet ist, soll die andere im Flügelkleide einer wahrhaft seraphischen Reinheit dastehen! (Heiterkeit.) Es wird zur gehörigen Ausfüllung eines solchen Amtes eine administrative und technische Qualification nöthig sein, die sich kaum in einer Person vereinigt finden läßt. Der preußische Director ist vollkommen souverän in Betreff des Tarifes, der Anschlüsse, des Fahrplanes, des Güterverkehrs und der Sicherheitsmaßregeln. Redner beleuchtet gleichfalls das Eisenbahnunglück bei Fröttstedt und erwähnt wie der Director der Thüringer Bahn dafür gesorgt, daß eine Zweigbahn, die Saal-Unstrutbahn, ihre Züge ohne allen Anschluß an die Hauptbahn habe. Wenn die Beschwerden des Publikums über diese Bahn nicht zahlreich genug eingelaufen sind, so liegt das darin, daß der Deutsche stillschweigend eine gewisse Verpflichtung anerkennt, sich auf Reisen von Beamten, namentlich von uniformirten, schlecht behandeln zu lassen. (Heiterkeit. Sehr richtig.) — Präsident des Reichseisenbahnamtes Maybach: Die Frage der Reichseisenbahn-Commissarien ist reiflich in Erwägung gezogen, man hat aber davon Abstand genommen, weil es sich jetzt noch zu schwierig erwies, die Competenz dieser Beamten so abzugrenzen, daß sie eine gedeihliche Wirksamkeit ausüben konnten. Dies wird Sache des Reichseisenbahngesetzes sein, dessen Vorlage in der nächsten Session gehofft werden kann. Was die Klagen über die Betriebsleitung dieser Bahn angeht, so darf ich die Zusicherung geben, daß, soweit die Zuständigkeit der Reichsbehörde reicht, sie untersucht und eventuell ein Commissarius abgeschickt werden soll. (Beifall.)

Abg. Richter (Meißen) findet in der neulich stattgehabten Tariferhöhung einen Verstoß gegen Art. 45 der Verfassung: „Das Reich hat namentlich dahin zu wirken, daß die möglichste Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt wird." Die Tariferhöhung ist aber auch schädlich. Wegen der ungünstigen Handelsbilanz Deutschland's muß besonders dahin gestrebt werden, die Exportfähigkeit zu heben und man ergreift Maßregeln, die nicht nur das Rohmaterial vertheuern, sondern auch den Transport nach den Seeplätzen bedeutend kostspieliger machen. Die Eisenbahnen haben sich gegen die beabsichtigte Tarifreform gesträubt und erst nachdem ihnen zugestanden, daß damit eine Erhöhung der Tarife verbunden sein sollte, haben sie ihre Zustimmung gegeben. Es ist also zu fürchten, daß die interimistische Erhöhung eine fortdauernde bleibt und damit dem Handel und dem Verkehr entschiedene Nachtheile bringt. Redner hofft, daß sie bald wieder beseitigt werden wird. (Beifall.) — Abg. v. Unruh (Magdeburg) bestreitet, daß die Tariferhöhung die Verfassung verletze. Selbst die Staatsbahnen haben nicht die Verpflichtung, unter den Selbstkosten zu fahren. Wer aber verlangt, daß recht viele Staatsbahnen gebaut, daß sie ohne Rücksicht auf ihre Einträglichkeit verwaltet werden, und daß man den Transport erleichtere, die stellen sich mehr oder weniger auf den Standpunkt des Staatscommunismus. Wenn der Staat unter den Selbstkosten fährt, wenn er nicht einen mäßigen Zins und eine gewisse Amortisationsquote verdient, so fährt der Staat auf Kosten der Steuerzahler. (Sehr richtig.) Der Vorredner hat gegen die Tariferhöhung, als ob sie etwas ganz Unerhörtes, Unglaubliches wäre, gesprochen, während doch die Selbstkosten ganz außerordentlich gestiegen sind durch das Material, die Arbeitslöhne und die an die Eisenbahnen gestellten Forderungen. Die Eisenbahnen sollen möglichst schnelle und viele Züge machen, an möglichst vielen Anhaltepunkten anhalten, die Bahnhöfe bequemer machen u. s. w., und das mit Recht, aber dann bezeichne man auch nicht die Tariferhöhung als etwas Unerhörtes. Ich warne vor ungemessenen Ansprüchen gegen den Staat und gegen die Eisenbahnen. (Zustimmung.) — Präsident Maybach: Die Tariferhöhung soll nur eine vorübergehende Maßregel sein, weil die finanziellen Verhältnisse der Eisenbahnen einer solchen Unterstützung bedurften, um nicht das ganze deutsche Eisenbahnnetz in seiner Entwickelung zu hemmen. Es ist dem Bundesrathe auch schon eine Denkschrift überreicht worden, um den Ausschreitungen einzelner Eisenbahnen zu begegnen. — Der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes wird darauf genehmigt.

Es folgt der Etat des auswärtigen Amtes. Sämmtliche Positionen werden genehmigt bis zur neunzehnten, der gestern zurückgezogenen Dotation für den Gesandten bei der römischen Curie, welche den Abg. Windthorst zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: In dem Etat, der am 4. Novbr. an das Haus gelangte, befand sich noch diese Position und in der Gruppe, die sich mit diesem Etat beschäftigte, erklärte der Commissar, daß dieselben Gründe für Aufrechterhaltung des Postens noch immer vorhanden seien, wie früher, die an dem Reichskanzler einen so beredten Vertreter fanden. Am 4. Dezember wurde die Position zurückgezogen: was ist in den vier Wochen geschehen? Ich werde nicht beantragen, die Position wieder aufzunehmen; denn ich weiß, daß dieser Antrag einen Erfolg hier im Hause heute nicht hat. Es wird eine Zeit kommen, wo die geehrten Herren dort (zur Rechten), die ja mit der Diplomatie ganz besonders vertraut sind, selbst den Antrag auf Wiederherstellung des Postens einbringen. (Widerspruch.) Zur Verfassung der katholischen Kirche gehört unzweifelhaft die Selbstständigkeit des heiligen Stuhles; die katholische Kirche ist älter als irgend ein Staat in Deutschland; alle europäischen Verträge, alle Besitztitel, kraft deren die deutschen Fürsten ihren Besitz zum größten Theile haben, erkennen diese katholische Kirche und ihr Oberhaupt an. Wenn man durch die Stellung, die man jetzt einnehmen will, diese Besitztitel also alterirt, so darf man sich nicht wundern, wenn es eine Zeit geben sollte, wo auch andere Leute an diesen Besitztiteln rütteln. (Unterbrechung.) — Wenn die Herren mir etwas sagen wollen, so sagen Sie es laut und Sie sollen sofort die Antwort haben. — Wenn man glaubt, daß durch die Zurückziehung des Gesandtschaftspostens in Rom die Katholiken in Deutschland sich vom päpstlichen Stuhle entwöhnen würden, so irrt man sich. Alle die Maßregeln, welche unter den Auspizien des Reichskanzlers in Deutschland und in Preußen gegen die katholische Kirche geführt werden, haben den unzweifelhaftesten Erfolg, daß selbst die lauesten Katholiken zum Leben zurückkehren, und seien Sie versichert, es bedarf dieses Gesandten nicht, um die Herzen der Katholiken in Deutschland fester und immer fester mit dem heiligen Stuhle zu verbinden. (Beifall im Centrum.) Auch werden die Katholiken Deutschland's immer den Weg finden, ihre wahren und herzlichen Sympathien dem Greise zu erkennen zu geben, der im Vatican sitzt. Es ist bezeichnend, daß das neue deutsche Reich begonnen hat mit einem Kampf gegen die Katholiken, und es ist bezeichnend, daß es sich in solcher Weise vom Oberhaupt der katholischen Kirche lossagen will. Die Leiter der deutschen Politik glauben, die römische Kirche, insbesondere das Primat des heiligen Vaters zu brechen: es ist der Kampf der Titanen gegen den Himmel. (Heiterkeit links.) Ganz andere Männer, als die heute leben, haben vergebens ihre Kräfte in diesem Kampfe eingesetzt. Die bedeutendste geistige und materielle Kraft dieses Jahrhunderts war der erste Napoleon. Er machte seinen Sohn zum König von Rom. Wo ist dieser Sohn geblieben? Napoleon setzte den Papst in Fontainebleau gefangen, er selbst aber kam zuletzt nach St. Helena und fand daselbst sein Grab. Ich meinestheils kann die Hoffnung nicht aufgeben, daß endlich die traurigen Wirren, welche auf kirchlichem Gebiete die einzelnen Länder und das deutsche Reich zerfleischen, aufhören werden, daß endlich der innere Friede zurückkehrt, auf dem Wege aber, den man hier betritt, oder den man hier zum schließlichen Ausdruck bringt, wird es nicht gelingen. Die Katholiken Deutschland's sind Mannes genug, ihre Rechte, ihre Religion, ihre Würde zu vertreten, sie werden es unbewegt und unentwegt thun, mag kommen was da will. (Beifall im Centrum.)

Fürst Bismarck: Der Vorredner hat seine Aeußerungen mit dem Ausdruck der Verwunderung eingeleitet, daß so kurze Zeit vor Eintritt in die Discussion diese Forderung, die in den Commissionsverhandlungen vor vier Wochen noch aufrecht erhalten worden sei, zurückgezogen ist. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtliche Verpflichtung habe, selbst zu vertreten, so pflege ich mir die letzten Verhandlungen im Reichstage über dieselben anzusehen. Daß ich das nicht wochen- und monatelang vorher thue, wird auch der Vorredner erklärlich finden. Denn für mich hat jeder Tag seine eigenen Sorgen. (Abg. Windthorst: Für mich auch!) Bei meiner Durchlesung der letzten Verhandlungen über diese Sache fand ich — und wenn man 1½ Jahre wie diese durchlebt hat, so ist man durch solchen Rückblick oft in gewisses Staunen versetzt, als ob man ein Jahrzehnt zurücksähe — ich fand, daß ich damals einer versöhnlichen und hoffenden Stimmung Ausdruck gegeben hatte, die heute nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, ohne Mißdeutungen ausgesetzt zu sein. Man findet ja jetzt schon die leise Insinuation in verschiedenen Blättern, das deutsche Reich hätte in Rom uneingestandene Schritte gemacht, um den Frieden nachzusuchen auf Bedingungen hin, die eben für keinen Staat annehmbar sind. (Abg. Windthorst: Das glaubt kein Mensch.) — Ich möchte dem Vorredner dieselbe geschäftsordnungsmäßige Ermahnung wiederholen, die er vorher an diejenigen gerichtet, die ihn unterbrachen (Heiterkeit), nur weil er selbst so unduldsam in dieser Beziehung war. Es macht ja mitunter Vergnügen, ihn zu unterbrechen; wenn er uns aber das Vergnügen nicht gönnen will, so weiß ich nicht, warum wir es ihm concediren sollen. Ich sage ihm daher auch: sprechen Sie doch nachher! (Sehr gut! Heiterkeit.) Ich wünschte die Discussion zu vermeiden, weil ich gerade in dem Bedürfniß, den Kampf nicht zu schüren, das nicht aussprechen mochte, was der Vorredner mich jetzt doch nöthigt zu sagen. Wir sind ja weit entfernt, den Papst nicht mehr anerkennen zu wollen als das Haupt der katholischen Kirche: wir erkennen den Papst in dieser Eigenschaft vollständig an. Aber es ist die Eigenschaft, das Haupt einer Confession zu sein, welche in Deutschland Bekenner hat, noch kein Grund, eine diplomatische Vertretung bei einem solchen Haupte zu haben. (Sehr richtig!) Ich wüßte nicht, daß wir bei dem Haupte irgend einer anderen Confession uns diplomatisch vertreten ließen. Ich wüßte auch nicht, daß andere Staaten, wo ähnliche Verhältnisse vorhanden sind, daß z. B. der Kaiser von Rußland bei einem armenischen Patriarchen eine diplomatische Vertretung unterhielt, obschon die armenischen Unterthanen in Rußland auch nach Millionen zählen mögen. Wir sind weit entfernt, irgend wie die Gefühle, welche die Katholiken mit dem Papste verbinden, kränken zu wollen. Wir erklären nur: wir haben nicht das Bedürfniß, diplomatische Geschäfte an dem römischen Stuhle zu machen oder irgend welche Fragen dort auf diplomatischem Wege, wie dies früher wohl geschehen ist, zu verhandeln. Sollte die Nothwendigkeit dafür eintreten, so haben wir in Rom Diplomaten, denen wir Auftrag geben können und haben Leute, die wir provisorisch hinschicken können und sollte sich jemals wiederum das Bedürfniß herausstellen, eine dauernde diplomatische Vertretung in Rom zu haben, so würde es auch gelingen, die gesetzgebenden Factoren von diesem Bedürfniß zu überzeugen und wir würden dann eine Neubewilligung fordern können. Ich habe die Streichung der Position auch für eine Sache des staatlichen Anstandes gehalten, weil es, so lange das Haupt der katholischen Confession Ansprüche aufstellt, mit deren Durchführung jedes geordnete Staatswesen absolut unverträglich ist, wo jeder Staat, der sich ihnen unterwerfen würde, unter ein kaudinisches Joch gehen würde, — so lange das Haupt der katholischen Kirche diejenigen seiner Diener, die Unterthanen eines Staates des Deutschen Reiches sind, in ihrem auflehnenden Verhalten gegen die Gesetze ihres eigenen Vaterlandes ermuthigt, ja, diese Auflehnung von ihnen als eine beschworene Dienstpflicht fordert, es eine Anstandspflicht für das deutsche Reich ist, eine Macht, die solche Ansprüche erhebt, nicht nur nicht anzuerkennen, sondern auch nicht den Schein auf sich zu laden, als beabsichtige es, die Anerkennung in der Zukunft auszusprechen, ohne daß diese unerfüllbaren und für jedes geordnete Staatswesen unannehmbaren Ansprüche zuvor in irgend einer Weise gelöst werden. (Bravo! — Der Vorredner hat wiederum die Anspielung gemacht, als hätten **wir** einen Kampf begonnen, der Jahrtausende alt ist, den Kampf zwischen Priester- und Königthum, der im Mittelalter das Deutsche Reich zersetzt hht. Es ist einfach die Thatsche, daß auf eine Jahrhunderte lange Ruhe von friedlichen Päpsten wiederum ein kämpfender Papst gefolgt ist, der diesen Kampf entzündet hot. Schon vor dem Kriege von 1870 stand die Aussicht auf diesen Kampf bei den eingeweihten Mitgliedern der römischen Politik ziemlich fest. (Hört! Hört!) Eine deutsche Regierung hatte Anlaß, mit dem damaligen Nuntius in München, Meglia, zu verhandeln über gewisse Arrangements in ihrem eigenen Staate, und im Laufe des Gespräches bekam sie von diesem Prälaten unter Anderen die Bemerkung zu hören: „Wir können uns auf Vergleiche nicht mehr einlassen, uns kann doch nichts helfen, als die Revolution!" (Bewegung.) Diese Revolution fand allerdings nicht statt, dagegen kam der Krieg von 1870. Daß der Krieg im Einverständniß mit der römischen Politik gegen uns begonnen worden, daß das Concil deshalb abgekürzt ist, daß die Durchführung der Concilsbeschlüsse, vielleicht auch ihre Vervollständigung, in ganz anderem Sinne ausgefallen wäre, wenn die Franzosen gesiegt hätten, daß man damals in Rom wie auch anderswo auf den Sieg der Franzosen als auf eine ganz sichere Sache rechnete, daß an dem französischen Kaiserhofe gerade die jesuitischen Einflüsse den eigentlichen Ausschlag für den kriegerischen Entschluß gaben, einen Entschluß, der dem Kaiser Napoleon sehr schwer wurde, und der ihn fast überwältigte, daß eine halbe Stunde der Frieden dort fast beschlossen war und dieser Beschluß umgeworfen wurde durch Einflüsse, deren Zusammenhang mit den jesuitischen Principien nachgewiesen ist — über das Alles bin ich vollständig in der Lage, Zeugniß ablegen zu können. Im Uebrigen will ich principiell auf die Frage hier nicht eingehen, denn der eigentliche Platz, sie zu verfechten und zu besprechen, und wo ich den Herren sehr gern wieder Rendezvous gebe, wird der preußische Landtag sein. (Beifall.)

Abg. Lucius (Erfurt) bestreitet Windthorst das Recht, sich als Vertreter der 14 Millionen Katholiken zu geriren, Redner hat selbst früher für diese Position in Hoffnung auf den baldigen Frieden mit der Kirche gestimmt. Jetzt freue er sich über die Streichung des Postens, weil dieselbe zeigt, daß die Regierung fest entschlossen ist, sich nicht auf den Weg der Concordate zu begeben, sondern auf dem Wege der eigenen Gesetzgebung fortzuschreiten.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Der Reichskanzler motivirte die Streichung damit, daß er sich in der Erwartung getäuscht habe, daß die Kirche sich mit dem Vorgehen der preußischen und der Reichsregierung einverstanden erklären würde. Diese Erwartung war eben eine falsche; jetzt sieht man ein, daß die ungeheure Mehrzahl der Katholiken zu den sogenannten Ultramontanen gehört. Früher hat man nur von einem kleinen fanatischen Häuflein gesprochen. Dieser Schritt der Regierung ist nur ein Schritt weiter in dem sogenannten Culturkampf. Welcher Art die Cultur ist, für welche dieser Kampf geführt wird, zeigt sich schon jetzt. Es handelt sich um die Frage, ob das Einzelgewissen in dem Staatsgewissen schlechthin aufgehen soll. Der erste Napoleon war gewiß nicht ultramontan; als sich ihm aber einmal ein Priester vorstellte, welcher den bürgerlichen Eid geleistet hatte und deshalb sicherlich auf Beförderung hoffte, sagte er ihm: „ich sehe in Ihnen nur einen Deserteur Ihrer Fahne". Zu solchen Deserteuren wollen sich unsere Bischöfe und Priester nicht stempeln lassen. Was die Vorgänge am früheren kaiserlich französischen Hofe betrifft, so halte ich doch die Jesuiten für viel zu klug, als daß sie Napoleon III. hätten zum Kriege treiben sollen, denn dieser war der größte Gegner des Papstthums. (Widerspruch.) Das Werk, das die beiden Napoleoniden begonnen haben, wird nun bei uns fortgesetzt; sie waren auch immer die Verletzten, die sich für das Staatsinteresse opferten. Ich fürchte zwar, daß das jetzige Oberhaupt der katholischen Kirche eine ähnliche Grabschrift erhalten wird, wie Gregor VII., aber für die Zukunft der katholischen Kirche fürchte ich nicht; denn diese ist ihr garantirt in einer Höhe, in die keine irdische Macht hineinragt. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Varnbüler: In Württemberg war ein Bischof, welcher die Liebe und die Verehrung aller seiner Diözesanen und seines Clerus genossen hat. Er stand im Alter von 70 Jahren, war aber in vollständig rüstiger Gesundheit und im Besitze seiner vollen Geistesfähigkeit. Ganz unerwartet traf ihn der Schlag, daß ihm ein Coadjutor gestellt werden sollte. Die ganze Diöcese, das ganze Land, die Regierung, welche mit dem Bischof in den besten Beziehungen stand, war darüber sehr erschreckt, man that daher die nöthigen Schritte in Rom und die Folge davon war allerdings schließlich, daß diese Maßregel zurückgenommen wurde. Der Hauptgrund für diese Maßregel war, daß der Bischof den Zöglingen der katholischen Theologie in etwas liberaler Weise gestattet hatte, die Vorlesungen in Tübingen zu hören, namentlich auch Vorlesungen der philosophischen Facultät. Es war bei einem Theile der Katholiken in Württemberg, namentlich aber in Rom die Ansicht, daß der Clerus seine Zwecke viel besser erfülle, wenn er nicht gebildet, als wenn er wissenschaftlich gebildet sei. Bei einer Unterredung, welche der württembergische Geschäftsträger über diese Angelegenheit mit dem Nuntius Meglia hatte, beklagte sich derselbe über die mißliche Lage der katholischen Kirche in ganz Europa und es führte das ungefähr zu der Aeußerung: „Die katholische Kirche kommt zu ihrem Recht nur in Amerika, in England etwa und in Belgien, der Kirche kann dann allein die Revolution helfen." (Hört! hört!) Ich habe in diesem Augenblick den Brief nicht vor mir, aber ich stehe ein für die Richtigkeit dieser Worte ihrem Sinne nach. Ob der Nuntius Meglia die Ansichten der römischen Curie ausgedrückt hat, das kann ich natürlich nicht wissen. Thatsache aber ist, daß er inzwischen Nuntius in Paris geworden ist, also eine wesentlich wichtigere Stellung einnimmt, als er sie damals eingenommen hat. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, die Thatsache, die der Herr Reichskanzler angedeutet hat, aus meiner Erinnerung zu ergänzen. (Bewegung.)

Abg. Dr. Loewe: Abg. v. Varnbüler hat solche Thatsachen erhärtet, welche ein Beweis dafür sind, daß der moderne Staat mit dem Staate im Staate unter einem infalliblen Haupte nicht bestehen kann. Sie (im Centrum) sprechen nicht im Namen aller Katholiken; und viele sind Ihnen bisher nur mit schwerem Herzen gefolgt. Die Höhe Ihrer Agitation ist vorüber und wenn der Staat auf seiner Position beharrt, so werden Sie bald ihren vollen Niedergang sehen. Daß er auf derselben beharren wird, dafür ist die Zurückziehung der in Rede stehenden Position eine Garantie. Mit dem Staate aber ist die ganze historische Entwickelung der deutschen Nation, deren Abschluß nur durch die frühere Schwäche der Regierungen verhindert wurde. Von liberaler Seite ist schon früher auf die Nachtheile aufmerksam gemacht worden, welche durch die engen Beziehungen mit dem römischen Stuhl und seinem Clerus für die Erziehung der Jugend entstehen mußten. Schon vor zwei Menschenaltern hat Fichte in seinen Reden an die deutsche Nation gesagt, daß das deutsche Reich sich auf der Freiheit des Individuums auferbauen müsse. Wenn die Regierung diesen Gedanken Fichte's festhält, dann werden auch die versteckten Drohungen des Abg. Windthorst ohne Wirkung bleiben. Möge sie deshalb eifrig fortarbeiten am Reiche der Freiheit und Gerechtigkeit!

Die Discussion wird geschlossen. Abg. Windthorst bemerkt hoffentlich, daß er überhaupt keine Drohungen gemacht habe, also auch keine versteckten. Abg. Loewe erwidert, daß in der Rede Windthorst's mit den Analogien von St. Helena wirklich Drohungen enthalten seien; worauf Abg. Windthorst erklärt: Wenn der Hinweis auf den Gang der Geschichte und den Finger der Vorsehung eine versteckte Drohung ist, so habe ich eine Drohung ausgesprochen. (Heiterkeit.) Hierauf erklärt sich das Haus im Einverständniß mit der Regierung für die Streichung der Position für den Gesandten beim päpstlichen Stuhl.

Tit. 8 des Etats (Consulate.) Abg. Dickert richtet bei Position 7 (Consulat in Warschau) die Anfrage an den Reichskanzler, ob die Aussichten auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland seit den letzten hier im Hause über diesen Gegenstand gemachten Mittheilungen gestiegen seien. Redner nimmt dabei auf eine Petition der Königsberger Kaufmannschaft Bezug, in welcher besonders über den Mangel jeder Rechtssicherheit bezüglich des Binnenhandels in Rußland Klage geführt ist. — Präsident Delbrück erwidert, daß bereits mit der russischen Regierung eine Regelung bezüglich der Hinterlassenschaften deutscher Unterthanen in Rußland getroffen worden sei. Ebenso stehe noch für den Lauf dieser Session der Abschluß einer Consular-Convention mit Rußland in Aussicht. Durch beide Uebereinkommen fände ein Theil der Beschwerden der Königsberger Kaufmannschaft seine Erledigung. Wenn die Verhandlungen mit Rußland wegen eines Handelsvertrages noch nicht zum Abschlusse

gekommen seien, so liege dies in dem Umstande, daß es wünschenswerth erschienen sei, erst das Resultat der gleichen Verhandlungen abzuwarten, welche die österreichische Regierung mit Rußland angeknüpft habe.

Der Abg. Mosle beantragt, den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, „daß die Wahl-Consuln des Deutschen Reichs angewiesen werden, dem auswärtigen Amte eine nähere Angabe ihrer sämmtlichen dienstlichen Einnahmen und Ausgaben jährlich mit dem Jahresbericht einzusenden." — Abg. Kapp: Man sei auch in richtiger Beurtheilung der Sachlage auf dem Wege der allmäligen Verwandlung der Wahl in Berufsconsulate. Manche der heutigen Wahlconsuln bezögen Einnahmen von 5—9000 ℳ, es bedürfte keiner Ausführung dafür, daß dieselben gehalten sein müßten, darüber Rechenschaft abzulegen. — Abg Oppenheim: Die Spitze des Antrages ist in der That gegen die Wahlconsulate gerichtet. England, Frankreich, Nordamerika, sind mit dem System der Berufsconsulate vorangegangen, seitdem die Deutschen eine große Nation geworden, haben sie im Auslande mannigfaltige feindliche Strömungen zu bekämpfen, die ihren Handelsbeziehungen in den Weg treten. Dieser Aufgabe sind die Handelsconsuln nicht gewachsen. Schon darum nicht, weil es nicht immer möglich ist, Deutsche zu Wahlconsuln zu nehmen. Es sind oft Fremde, die kaum der deutschen Sprache mächtig sind, die an dem deutschen Handel nur so viel Interesse haben, als sich mit ihrem eigenen Handelsinteresse verträgt. So ein Wahlconsul ist oft ein Hof-Lieferant oder Geschäftsmann, der in erster Linie seine Handelsbeziehungen zu erweitern strebt, bei Hof-Festen auch gern in seiner Consular-Uniform paradirt, aber für die Vertretung seiner Ehre durchaus kein Herz hat. Es ist allerdings nicht möglich, das ganze Wahl-Consulat auf einmal abzuschaffen, aber es ist dringend nöthig, die Berufs-Consulate Schritt für Schritt zu erweitern. — Ministerial-Director v. Philipsborn erklärt, man habe von Hause aus fast nur Wahlconsulate gehabt. Der Uebergang zu Berufsconsulaten könne nur ein allmäliger sein und hänge wesentlich von dem Vorhandensein geeigneter Persönlichkeiten für das Wahlconsulat ab. — Der Antrag Mosle wird hierauf einstimmig angenommen.

Abg. Frühauf hat den Antrag gestellt, den Reichskanzler aufzufordern, auf die Errichtung eines Berufs-Consulats in Riga Bedacht zu nehmen. Der Antragsteller, der lange Zeit in Riga gelebt, hält die Anstellung eines Berufsconsuls für nothwendig. Der eben verstorbene dortige Wahlconsul zog sich, sobald die Schifffahrt eröffnet und Hunderte von Schiffen in den Hafen zogen, regelmäßig auf seine Villa nach Esthland zurück und zur Vertretung der ca. 6000 ansässischen Deutschen etablirte sich ein Commis dieses Consuls und glaubte seine neue Würde am besten dadurch zu wahren, daß er möglichst grob und schamlos wurde, daß er die größte Unzufriedenheit des auswärtigen Amtes hervorrief. Solche Zustände herrschten dort lange Jahre. Nach der Volkszählung von 1867 gab es in Riga Franzosen 59, Engländer 139, Deutsche 4427. Frankreich und England haben dort Berufsconsuln und Deutschland sollte noch Zweifel gegen die Einsetzung eines solchen haben? Dazu kommt, daß nach der Statistik 1868 52 französische, 611 englische und 982 deutsche (also 32% aller Schiffe) in Riga ankamen. Auch in den kleinen Städten des Landes wohnen dann noch viel deutsche Reichsangehörige. — Ministerialdirector v. Philipsborn: Ein Bedürfniß zur Errichtung eines Berufs-Consulats ist gerade in Riga nicht vorhanden. Es finden sich dort Deutsche genug, welche bereit und fähig sind, die ihnen als Consul obliegenden Aufgaben zu erfüllen. Was den kürzlich daselbst verstorbenen Consul betrifft, so hat derselbe in uneigennützigster Weise seinem Amte zwanzig Jahre lang vorgestanden und ist stets in seiner Abwesenheit ausreichend vertreten worden. — Der Antrag Frühauf wird hierauf abgelehnt.

Die übrigen Titel des Etats des auswärtigen Amtes werden ohne Debatte genehmigt, ebenso der Etat des allgemeinen Pensionsfonds. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, den 7. Dezember.

Die Ultramontanen haben in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages einen neuen schweren Schlag erlitten. Fürst Bismarck erwähnte, eine deutsche Regierung habe schon vor 1870 von dem Nuntius Meglia die Antwort erhalten: „Wir können keine Vergleiche mehr schließen; uns kann nur noch die Revolution helfen." Reichensperger versuchte, diese Aeußerung dahin zu deuten, daß der Nuntius wohl die Revolution in Italien gemeint habe, die unvermeidlich sei. Hierauf constatirte der ehemalige württembergische Ministerpräsident v. Varnbüler, daß der vom Fürsten Bismarck erwähnte deutsche Staat Württemberg gewesen sei. Dem 70jährigen Bischof Lipp von Rottenburg habe man von Rom aus, weil er katholischen Studenten gestattete, in Tübingen philosophische Vorlesungen zu hören, einen Coadjutor setzen wollen, da man in Rom keine wissenschaftlich gebildeten Theologen in Deutschland wollte. Um diesen Schritt zu verhindern, habe der württembergische Gesandte mit dem Nuntius Meglia verhandelt und dabei habe der letztere am 8. October 1868 die Aeußerung gethan: „Die katholische Kirche kommt nur in Amerika, Belgien und England zu ihrem Recht; sonst (also auch in Deutschland) kann uns nichts helfen, als die Revolution." „Ich stehe", fügte Hr. v. Varnbüler hinzu, „für die Richtigkeit dieser Aeußerung." Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß der eifrigste Zögling der römischen Jesuiten, der Bischof Senestrey von Regensburg, der über die Pläne seiner Lehrer am Besten unterrichtet sein kann, in einer am 22. April 1869 zu Schwandorf gehaltenen Rede sich ebenso erklärte. Er sprach von den Königen, die nicht mehr von Gottes Gnaden sein wollen und deren Throne umzustürzen er einer der Ersten sein werde, und fügte hinzu: „Uns kann nur ein Krieg oder die Revolution helfen." Diese seine Aeußerungen wurden später von 7 Zeugen beschworen. Krieg gegen Deutschland und Revolution in Deutschland war also schon damals die Parole, welche die höchsten Kirchenfürsten offen aussprachen. Der Krieg von 1870 wurde uns von jener Seite eingebrockt, der Schluß der obigen Reichstagsrede des Kanzlers, auf welche wir hier noch besonders hinweisen, beweist dies, wenn es noch nöthig wäre. Der erste Versuch, jene Parole durch den Krieg von 1870 auszuführen, ist mißglückt; wir müssen fürchten, daß man versuchen wird, uns mit einem neuen Kriege gegen das Ausland oder mit einem Bürgerkriege, vielleicht auch durch eine Combination Beider zu überziehen. Wir wissen, daß die meisten der Katholiken, welche jetzt noch der ultramontanen Fahne folgen, die Mitwirkung zu solchen Plänen zurückweisen würden; werden ihnen nun nicht bald die Augen darüber geöffnet werden, wohin man sie führen will? Werden sie nicht bald erkennen, daß die Religion, welche als gefährdet hingestellt wird, nur den Deckmantel abgiebt zur Erreichung hierarchischer Machtgelüste, wenn diese auch auf dem Wege des Blutvergießens, des Verbrechens gegen unser Land erzielt werden müßten?

Die Ultramontanen haben an den Niederlagen, welche ihnen die Hereinziehung der Kullmann-Affaire in die Reichstagsdebatten zugezogen haben, noch nicht genug; die „Germ." stellt in Aussicht, daß ein Mitglied des Centrums die Sache noch einmal gründlich studiren und noch einmal im Reichs- oder Landtage zur Erörterung bringen wird. Es soll dabei der Beweis geführt werden, daß Kullmann dem Liberalismus näher stand als dem Katholicismus. Bei den Herren ist ja Alles möglich; wenn nur nicht dabei Etwas von den „Rockschößen" mitgehen wird!

Die „Germania" führt auch wider Willen den Beweis, daß die plötzliche Entfernung des Freiherrn v. Nordenflycht von seinem Posten nothwendig war. Sie erzählt, er würde nicht die schnelle Carriere gemacht haben, „wenn ihn nicht eine intime Freundschaft seit den Universitätsjahren mit dem Minister Grafen Eulenburg verbände." Schon bei seiner Berufung nach Schlesien soll er dem Grafen Eulenburg unumwunden erklärt haben: „Was wollt ihr? Was ist euer Zweck? Die katholische Kirche werdet ihr nimmermehr überwältigen. Ihr werdet euch nur Demüthigungen, aber keine Siege holen." Wenn dieses wahr wäre, so könnte Herr v. Nordenflycht jedenfalls persönlich noch immer ein sehr ehrenwerther Mann sein, als oberster Verwaltungsbeamter einer zur Hälfte katholischen Provinz eignet er sich für jetzt aber eben so wenig, wie ein Truppenführer, der nicht nur von der Niederlage der Schaar, die er befehligen soll, überzeugt ist, sondern dessen Sympathien noch unwillkürlich im Lager des Gegners wären. Officiös wird versichert, daß die besprochene Maßregel aus dem Grunde erfolgt ist, um der in der clerikalen Partei verbreiteten Meinung ein Ende zu machen, daß die Regierung in der Durchführung der Maigesetze ermüdet sei und infolge davon es mit derselben nicht mehr so genau nehme wie Anfangs. — Frau Fama ist schon geschäftig, dem Herrn v. Nordenflycht einen Nachfolger zu geben. Die Wiener „N. fr. Pr." erhält aus Berlin ein Sensations-Telegramm, wonach der Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Horn, und der Reichstagspräsident v. Forckenbeck als Diejenigen bezeichnet werden, welche die meisten Chancen haben sollen.

Es manteuffelt wieder. Der vielgewandte Feldmarschall hat vor Kurzem einen Besuch bei dem greisen Großonkel des Königs Ludwig von Bayern, dem Prinzen Carl 1866er Angedenkens, in Tegernsee gemacht. Ein sonst gut unterrichteter Münchener Correspondent erzählt, man habe den Freiherrn v. Manteuffel gefragt, ob ein ihm in den Mund gelegtes Bonmot wirklich von ihm herrühre, daß nämlich nach der Verhaftung eines Erzbischofs und eines Botschafters wohl diejenige eines Feldmarschalls an die Reihe kommen werde. Hr. v. M. hat aber die Urheberschaft entschieden in Abrede gestellt und zwar mit dem Zusatz, es gäbe Leute, die sich nicht so leicht verhaften ließen.

In Frankreich findet Mac Mahon's Botschaft beim Publikum dieselbe Aufnahme wie in der Kammer: allgemeine Kälte. Selbst die Bonapartisten, die doch bei den bisherigen Regime am besten fuhren, sind unzufrieden; sie ist ihnen zu orleanistisch. Von den Legitimisten bestätigt es sich, daß Larcy etwa 20 derselben bestimmt, sich ihren extremen Collegen zuzuwenden. Wenn ein bisher so ruhiger Mann wie Larcy das thut, so darf man schließen, daß System in der Sache ist: die reinen Legitimisten werden von jetzt ab den Orleanisten und dem Septennium systematisch Opposition machen; sie kommen auf ihre alte Berechnung zurück: „Wir haben am meisten Princip und am meisten Muth, die Orleanisten werden uns schließlich nachgeben müssen." Das linke Centrum sagt seinerseits ebenfalls: Das rechte Centrum muß zu uns kommen, also wollen wir die Bedingungen stellen. Mit der „Einigung aller Gutgesinnten" steht es daher von vorn herein sehr mißlich aus, und man kann sich kaum der Meinung verschließen, daß das Septennium sich durch dies sein neuestes Auftreten erst recht festgerannt hat. Nirgends eine Mehrheit in Aussicht, und der Lärm wird allem Vermuthen nach bald beginnen. Bereits das Gesetz über die Freiheit des höheren Unterrichts bietet Gelegenheit dazu. Nun kommt von Paris die Nachricht, Fourtou solle wieder in das Ministerium treten, mit dem Zusatz, Decazes werde ihm weichen. Der Eintritt Fourtou's ist wahrscheinlich, der Zusatz, Decazes betreffend, weniger; man wird einer Persönlichkeit bedürfen, welche die Vermittlung zwischen Fourtou und dem rechten Centrum übernimmt, und dazu eignet sich Decazes am besten, jedenfalls besser als Chaudordy, von dem man als von seinem muthmaßlichen Nachfolger spricht. Fourtou's Rückkehr ins Cabinet wäre eine bezeichnende Nachschrift zu der Botschaft, besonders zu den vielen „Ich", die darin vorkommen. Man weiß, daß Fourtou die Botschaft vom Juli inspirirt hatte; er ist der energischste unter den bisherigen Ministern des Marschalls und derjenige, der ihn im Sommer auf die Bahn selbstständigen Vorgehens gebracht hatte. Seine Wiederernennung würde bedeuten, daß der Präsident den Gegnern der Constituirung, insbesondere auch den Legitimisten, gegenüber die Sammthandschuhe abziehen will.

Deutschland.

△ Berlin, 6. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes erfolgte bezüglich des Bankgesetzes nur eine Darlegung der Sachlage der mit Preußen eingeleiteten Verhandlungen und eine Verweisung der Angelegenheit an die zustehenden Ausschüsse, deren Berathungen unverzüglich beginnen sollten. In dem jetzigen Stadium der Angelegenheit entziehen sich die materiellen Einzelheiten, um welche es sich handelt, der Oeffentlichkeit, in wenigen Tagen wird indessen die Entscheidung der Bundesregierungen auf welche es zunächst ankommt, bekannt werden. — Heute Vormittag trat im Reichstagsgebäude eine Vereinigung von Männern zusammen, welche, zum Theil Reichstagsmitglieder, zum Theil Mitglieder des Ausschusses der bekannten Steuerversammlung zu Eisenach, die Gründung eines „deutschen Steuerreform-Vereins vollzogen." Den Vorsitz führte der Abg. Dr. v. Schaust, unter den Theilnehmern befanden sich die Abgg. von Stauffenberg, Blum (Heidelberg), von Minnigerode, Zinn ꝛc. dann Prof Ad. Wagener, Dr. Georg Hirth, Rechtsanwalt Müller-Gotha u. A. Nach den festgestellten Statuten strebt der Verein die Reform der directen Steuern im Deutschen Reiche wie in den einzelnen Bundesstaaten an und erkennt als nächstes practisches Ziel den Ersatz der Matricularbeiträge durch eine rationelle Reichseinkommensteuer. Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins wird seinen Sitz in München haben. Als nächste Aufgabe ist die Beschaffung von wissenschaftlichem Material in das Auge gefaßt und wurde u. A. beschlossen, eine umfassende Uebersicht der z. Z. bestehenden Einkommensteuergesetze aufstellen zu lassen; es ist damit der K. bayerische Rentamtmann Burkart betraut worden. — Der Reichstagsabg. Ackermann wird demnächst eine Interpellation einbringen, dahin gehend, der Reichskanzler möge über den Stand der Abänderung der Gewerbeordnung, insbesondere gegenüber der in der letzten Session vorgelegten Novelle zur Gewerbeordnung Auskunft geben.

— Der Pfui-Rufer in der Freitagssitzung des Reichstages, Graf Ballestrem di Castellengo, lebt in Breslau und vertritt den Wahlkreis Oppeln. Seine Familie stammt aus dem nördlichen Italien. Er ist 40 Jahre alt, hat seine erste Ausbildung in dem polnisch-clericalen Adelsconvict zu Lemberg, seine spätere in einer Jesuitenanstalt in Namur erhalten und studirte dann in Lüttich. Er trat dann in die preußische Armee und nahm 1871 als Hauptmann wegen Invalidität seinen Abschied. Er ist Geh. Kämmerer di spado e cappa des Papstes.

— S. M. Schiff „Hertha" ist am 20. November cr. auf der Rhede von Funchal (Madeira) angekommen und beabsichtigte am 24. desselben Monats, Nachmittags, die Reise nach Rio de Janeiro fortzusetzen.

Breslau, 5. Dezbr. Frhr. v. Nordenflycht hat heute aus Anlaß seiner Abberufung vom Oberpräsidium unserer Provinz einen längeren Besuch des Fürstbischofs von Breslau erhalten. Ebenso sind bei dem zur Disposition gestellten Dignitar auch zahlreiche Karten abgegeben worden.

Posen, 5. Dezbr. In Sachen des geheimen päpstlichen Delegaten wurden in den letzten Tagen wieder die Decane Wiesner in Schwetzkau, Theinert in Goniembice und Krenpec in Marzenin gerichtlich vernommen. Sie verweigerten sämmtlich jede Auskunft. Der Decan Krenpec wurde deshalb von dem Kreisgerichte in Gnesen zu einer Geldstrafe von 50 Thlrn. verurtheilt. — Dem Geistlichen Kantecki, welcher in Rokossowo (Kr. Kröben), dem Fürsten Czartoryski gehörig, als Caplan fungirt, ist der Befehl zugegangen, binnen 24 Stunden die Provinz Posen zu verlassen. — Der gesetzwidrig angestellte Vicar Grabowski aus Chludowo ist am 3. d. verhaftet und zur Abbüßung einer Haft von 2½ Monaten in das Kreisgerichtsgefängniß in Rawitsch abgeliefert worden.

Stuttgart, 5. Dezbr. Bei der in dem 11. würtembergischen Wahlkreise Backnang-Hall-Oehringen-Weinsberg stattgehabten Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Obertribunalsraths v. Weber ist der Rechtsanwalt Hintragen in Hall (national-liberal) gewählt worden.

Stuttgart, 4. Dezbr. Rechtsanwalt Tafel, der ältere, weiland Mitglied des Frankfurter Parlaments, ist gestern Abend gestorben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 2. Dezbr. Auf das Rundschreiben der Schweiz wegen eines europäischen Eisenbahn-Congresses haben Oesterreich und Deutschland zuerst zustimmend geantwortet, ihnen sind Italien und Belgien gefolgt und Frankreich ist mit der eidgenössischen Regierung in Besprechungen getreten, welche ebenfalls günstig ausgefallen sein sollen. — Der Souverain von Uri hat seinem Stierkopfwappen Ehre gemacht. Die Landesgemeinde hatte über ein Steuer- und Anleihegesetz zu beschließen, mußte aber durch den Landammann Lusser aufgelöst werden, da trotz allen Mahnrufes und Zuwartens während einer vollen halben Stunde das Gebrüll und unbändige Toben der Opposition, die keinen einzigen Redner zum Worte kommen ließ, eine auch nur halbwegs anständige Verhandlung absolut unmöglich machte. Zum ersten Male muthete die Behörde dem Volke eine directe Steuer zu; der Canton hat natürlich für die Gotthardbahn starke Verpflichtungen. — Das Schulbudget der Stadt Zürich für 1875 lautet auf 332,500 Fr. Für 20,000 Einwohner ohne die Ausgemeinden) gewiß recht ehrenwerth; die Schulsteuer soll 1⅕ pro Mille des Vermögens betragen. Der Canton Zürich giebt in der Schweiz am meisten für Schulwesen aus und die Stadt am meisten im Canton. — Der Leichenverbrennungsverein von Zürich setzt sich mit den Gemeindebehörden ins Einvernehmen, er will die Kosten so niedrig als möglich stellen und in Verbindung mit dem Verbrennungsraum ein Leichenhaus zur Aufbewahrung der Leichen errichten.

Frankreich.

Paris, 4. Dezbr. In der Nationalversammlung wurde heute die Berathung der Gesetzvorlage über die Freiheit des Unterrichts an den höheren Lehranstalten fortgesetzt. Bischof Dupanloup trat für den Gesetzentwurf ein, während der Deputirte Chalemel Lacour denselben bekämpfte. — Das linke Centrum hat den Antrag, bezüglich der Berathung der constitutionellen Gesetzvorlagen die Initiative zu ergreifen, abgelehnt. Dasselbe will die bezüglichen Vorschläge abwarten, zu denen sich etwa die Regierung veranlaßt sehen könnte. — Der Finanzminister will im Januar einen neuen Gesetzentwurf einbringen, welcher eine Modification der bestehenden Steuern vorschlägt. (W. T.)

— 5. Dezbr. Nationalversammlung. In der heutigen Sitzung wurde die Discussion der Gesetzesvorlage über die Freiheit des Unterrichts an den höheren Lehranstalten fortgesetzt. Der Bischof Dupanloup wandte sich gegen den Abgeordneten Chalemel-Lacour, welcher in seiner gestrigen Rede den Gesetzentwurf bekämpft und dabei der Uebergriffe der katholischen Kirche Erwähnung gethan hatte. Dupanloup suchte dagegen im Verlaufe seiner Rede nachzuweisen, daß die größte Gefahr vielmehr zur Zeit in den bedenklichen Fortschritten des Materialismus und Atheismus zu suchen sei. Schließlich erklärte der Redner, daß sich Chalemel bei seiner Interpretation des Syllabus im Irrthum befunden habe. Chalemel hielt in seiner Entgegnung die Behauptungen seiner gestrigen Rede aufrecht und erklärte schließlich, daß er auf die persönlichen Angriffe des Bischofs Dupanloup nicht eingehen werde. Er stelle die Entscheidung hierüber der öffentlichen Meinung anheim. Nachdem noch der Abgeordnete Bardoux gegen den Gesetzentwurf das Wort ergriffen hatte, beschließt das Haus mit 553 gegen 133 St., zur zweiten Berathung des Entwurfes überzugehen.

Spanien.

Aus Bayonne vom 5. Dezbr. meldet der Telegraph: Die aus carlistischer Quelle stammende Nachricht von der Niederlage Despujol's ist unbegründet.

Italien.

Rom, 1. Dezbr. Die Klostergüter-Behörde wird am 9. d. M. eine Anzahl in der römischen Campagna belegener Domänen öffentlich versteigern lassen, deren Gesammt-Taxwerth mehr als eine Million beträgt. Darunter befinden sich auch die in der Nähe der Hauptstadt belegenen ehemals den Benedictinern gehörenden Güter „Dragoncello" und „Casala Brucirta", die auf 351,000 Lire und 312,600 Lire geschätzt sind. Die „Voce della Verita" hört nicht auf, die Regierung wegen des Verkaufs dieser Klostergüter schlecht zu machen und meldete dieser Tage, daß die katholischen Römer sich nicht durch Ankauf dieses gestohlenen Gutes bereicherten, daß nur gemeine Speculanten, meistens Israeliten, dergleichen Güter kauften. Der Secretär der Liquidationsbehörde, Ritter Masotti, hat wegen dieser Behauptungen an die „Voce della Verita" ein Schreiben gerichtet, dem zu Folge unter den Käufern sich nur 5 Israeliten, aber 136 Römer und 18 Leute aus den Provinzen befänden. Unter den Römern, welche confiscirtes Kirchengut erworben, befänden sich die Herzoge von Grazioli, die Grafen Santa Flora, Piacentini, Lovatelli und andere gut katholisch gesinnte römische Patrizier, sogar der Monsignor de Merode. — Der Minister des Innern hat unterm 25. November ein Circulair an die Präfecten erlassen, welches ihnen einschärft, die demokratischen Vereine und deren Treiben sorgfältiger als je zu überwachen, denn es sei ihm eine Nachricht von einer Aufforderung derselben zugegangen, alles bereit zu halten, um auf ein gegebenes Signal einen Aufstand zu erregen. Das „Diritto" behauptet, daß dies nichts weiter als ein ministerielles Manöver sei, um die Ausnahme-Gesetze zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit desto leichter in der Kammer durchbringen zu können. Diese sollen für alle Provinzen Geltung haben, aber vorläufig nur in Sicilien zur Anwendung kommen.

Rom, 4. Dezbr. Der Präsident des Senats, Des Ambrois di Nevacche, ist in der letzten Nacht plötzlich gestorben. Aus Veranlassung des Trauerfalls haben heute der Senat und die Deputirtenkammer keine Sitzung gehalten. (W. T.)

England.

London, 4. Dezbr. Die Richter von Gray's Inn verfügten gestern in aller Form die Streichung des Dr. Kenealy, des berüchtigten Tichborne-Advocaten, von der Advocatenliste. Der Antrag wurde von zwei hervorragenden Mitgliedern — der Eine ist der jetzige Solicitor General Holker — eingebracht und einstimmig angenommen. Kenealy selbst war nicht zugegen, sondern schützte wieder Krankheit vor. Die Richter mögen dieses Spieles überdrüssig geworden sein, zumal Kenealy nicht einmal einen Vertreter ernannt hatte. Seine Degradirung geschieht nicht aus Anlaß der Prozeßführung im Tichbornefall, sondern aus Anlaß seiner Redaction des Schandblattes The Englishman, welches gegen Richter, Advocaten insgemein und besonders gegen die Richter von Gray's Inn die gemeinsten Ausfälle enthält. Der Verurtheilte hat gegen das Urtheil Berufung an das Gericht eingelegt, womit er schwerlich durchkommen wird.

— Ein wichtiges Ereigniß in der Londoner City ist der Eintritt eines Herzogs von Argyll, eines Bruders des Marquis of Lorne, des Schwiegersohnes der Königin, in die Stelle eines Börsenmaklers. Es ist keineswegs die Noth, welche den Sprößling einer so vornehmen Familie zu diesem Schritte bestimmt hat, denn er besitzt ein Vermögen, von dessen Einkommen er fürstlich leben kann. Der Herzog folgt vielmehr bei der Wahl des neuen Berufes lediglich seiner Neigung.

Rußland.

Petersburg, 5. Dezbr. Die Einladungen zu der Fortsetzung der Brüsseler Conferenz in Petersburg sind seitens der Regierung erfolgt, jedoch enthalten dieselben keine Angabe über den Zeitpunkt der Eröffnung der Conferenz, vielmehr wird in dieser Hinsicht bemerkt, daß die Regierung über den Eröffnungstermin den Mächten noch eine weitere Mittheilung zugehen lassen werde. — Die Residenz des Kaisers ist von Zarskoje-Selo wieder nach Petersburg verlegt worden. (W. T.)

Warschau, 1. Dezbr. Augenblicklich — schreibt man der „P. Z." — macht hier nicht geringe Sensation die Flucht des Rathes bei der hiesigen Regierung, Namens Witmann. Derselbe war hier eine mit dem Beinamen „der schöne Rath" allgemein bekannte Persönlichkeit. Er ist in der That eine schöne Erscheinung, stets nach der neuesten Mode gekleidet, lebte er auf großem Fuße und war bei allen Festlichkeiten, sei es im Theater oder auf Bällen, einer der Ersten. Da das Gehalt zur Befriedigung seiner noblen Passionen nicht reichte, so annectirte er einige 10,000 Rubel in Liquidationspapieren, welche vor einer Reihe von Jahren, ehe sie als Deposit in die polnische Bank kamen, durch seine Hände gegangen waren. Es vergingen Jahre und Niemand wußte etwas hierüber. Endlich fand sich der rechtmäßige Besitzer der Papiere und verlangte deren Herausgabe von der Bank. Diese verlangte Aufschluß von der Gouvernements-Regierung, aber der „schöne Rath" legte die Anfrage ad acta und wieder war es für einige Zeit still. Schließlich schrieb der Präsident der Bank direct an den Gouverneur. Dieser ließ den Herrn Rath zu sich rufen, derselbe aber schien Lunte gerochen zu haben, denn er verließ das Bureau — um nicht mehr zu erscheinen. Zur Flucht hatte er sich noch mit der Summe von 12,000 Rubel versehen,

welche er einige Tage vorher in der Handelsbank einkassirt hatte.

Serbien.

Belgrad, 5. Dezbr. Bei der in der Skupschtina auf die Adreßdebatte folgenden Abstimmung hat das Ministerium nur eine Majorität von 3 Stimmen erhalten und in Folge dessen seine Entlassung erbeten. Der Fürst ist mit der Bildung eines neuen Cabinets beschäftigt. (W. T.)

— 6. Dezbr. Der Fürst hat den bisherigen Minister des Innern, Zumitsch, mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Derselbe wird das Ministerpräsidium übernehmen. (W.T.)

— Es bestätigt sich, daß der Ermordung des Abg Gerkovic am Tage nach seiner Wahl für die Skuptschina politische Motive zu Grunde lagen. In seiner Wohnung sind die ihm von dem früheren Abgeordneten Nicolajovics übergebenen Beweismaterialien zur Verfolgung des früheren Kriegsministers Beli-Marcovic wegen erheblicher Unterschlagung nicht vorgefunden worden.

Amerika.

Buenos-Ayres, 3. Dezbr. Der Regierung ist die amtliche Meldung zugegangen, daß sich der General Mitre mit seinem Insurgentencorps den Regierungstruppen auf Discretion ergeben hat, nachdem er von den letzteren in die Flucht geschlagen und auf der Flucht eingeholt worden war. In der Provinz Buenos-Ayres ist die Ruhe wiederhergestellt. Die Regierungstruppen verfolgen den Insurgentenführer Arredondo, dessen Avantgarde ebenfalls eine Niederlage erlitten hat. (W. T.)

Australien.

Melbourne, 3. Dezbr. Heute sind von hier 68,000 Unzen und 99,000 Pfund Sterling Gold nach Europa verschifft worden. (W. T.)

Danzig, 7. Dezember.

* Herr Oberpräsident v. Horn läßt uns Folgendes zur Veröffentlichung zugehen:

„Ein anonymes Schreiben aus Danzig vom 4. d. M., unterzeichnet „mehrere Danziger Kunstfreunde," macht es mir zum Vorwurfe, daß ich von den aus dem Nachlasse des Grafen Athanasius Raczynski mir zur Disposition gestellten Exemplaren seines Werkes: „Die deutsche Kunst" ein Exemplar nicht der Danziger Stadtbibliothek oder dem Museum, sondern dem dortigen Gymnasium überwiesen habe. In der That aber habe ich außer diesem Exemplar und gleichzeitig mit der Absendung desselben, also schon vor Empfang des anonymen Schreibens, ein zweites Exemplar des gedachten Werkes dem Magistrate in Danzig für die dortige Stadtbibliothek übersandt."

* Zur Präsentation zweier Mitglieder aus dem Landschaftsbezirke Nord-Pomerellen für das Herrenhaus an Stelle der verstorbenen Mitglieder, Graf Krokow von Wickerode und Freiherr v. Paleske-Spengawsken, findet am 17. Dezember hierselbst eine Ergänzungswahl statt, welche der Regierungsrath v. Puttkamer als Wahl-Commissarius abhalten wird. — Der für den Landkreis Danzig auf den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr, anberaumte öffentliche Kreistag findet nicht im Martin'schen Lokale in der Jopengasse statt, sondern ist nach dem Saale der Restauration von Johannes, Heiligegeistgasse No. 107, verlegt worden. — Der Oberpräsident wird künftig nur solche Personen zu Stellvertretern der Standesbeamten ernennen, welche am Wohnorte des Standesbeamten selbst oder doch in möglichster Nähe desselben wohnen. Diese Bestimmung ist insofern von Wichtigkeit, als es sich herausgestellt hat, daß, wenn der Standesbeamte und dessen Vertreter an verschiedenen und noch dazu erheblich von einander entfernten Orten wohnen, die Betheiligten häufig weite Wege umsonst machen müssen. Der Standesbeamte ist z. B. auf ein bis zwei Tage verreist, die Anzeigepflichtigen treffen ihn nicht anwesend und gehen nun eine Meile weiter zum Stellvertreter; dieser ist zwar zu Hause, hat aber keine Register, er muß sich dann mit den Betheiligten nach dem Wohnsitze des Standesbeamten begeben, um dort die Eintragung vorzunehmen. Auch soll das Hin- und Hersenden der Register vom Standesbeamten zum Stellvertreter und zurück thunlichst vermieden werden, da sonst leicht ein Verlust oder eine Beschädigung dieser wichtigen Dokumente vorkommen könnte.

△ Auf den der K. Ostbahn zum Bau übertragenen Bahnlinie von Insterburg über Darkehmen nach Prostken, welche demnächst den russischen Verkehr mit dem Hafen in Memel in Verbindung bringen wird, sowie von Jablonowo über Graudenz nach Laskowitz sind Bureaus zur Herstellung der speciellen Vorarbeiten eingerichtet und diese Vorarbeiten in Angriff genommen. Die Aufnahme der Erdarbeiten auf beiden Bahnlinien, sowie der Beginn des Brückenbaues über die Weichsel bei Graudenz stehen bereits zum Frühjahr des kommenden Jahres in Aussicht.

** Am 2. Dezember ist auf der Thorn-Insterburger-Eisenbahn ein Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Jablonowo in Folgen einer unbefestigten Schiene entgleist. Die Maschine und der Packwagen des Zuges sind erheblich beschädigt, 6 Güterwagen gänzlich zertrümmert. Menschenleben sind bei diesem Unfall nicht zu beklagen, der Packmeister hat einen Beinbruch erlitten, dessen Heilung jedoch in Aussicht steht, ein Bremser einen Daumen verloren und ein dritter Beamte eine unbedeutende Contusion erhalten, welche ebenfalls in kurzer Zeit geheilt werden wird.

* Die Kosten für Reparaturbauten und Dachdeckerarbeiten an der Königlichen Capelle hierselbst im Gesammtbetrage von 1309 Rt 12 Sgr. 11 Pf haben die zu der genannten katholischen Kirche gehörigen Gemeinde-Mitglieder nach Verhältniß der von denselben zu zahlenden Communal-Einkommensteuer und zwar von jedem Thaler des jährlichen Steuersolls 15 Sgr. aufzubringen. Der Herr Polizeipräsident fordert die betreffenden Gemeindemitglieder auf, die auf sie fallenden Beiträge binnen spätestens 8 Tagen, bei Vermeidung der Execution, an das katholische Kirchencollegium der K. Kapelle zu zahlen.

* Dem Statut für den Deich-Verband des Danziger Werders vom 12. Januar 1857 hatte weil durch dasselbe erst der Umfang des Deichgebiets nach Maßgabe des Wasserstandes von 23 Fuß am Dirschauer Pegel bestimmt wurde, ein definitives Deich-Cataster nicht beigegeben werden können, vielmehr war ein solches im § 7 des Statuts nach Maßgabe der zu bewirkenden Nivellements- und Classifikations-Arbeiten in Aussicht gestellt, und eine danach zu bewirkende spätere Ausgleichung der von den Deichgenossen auf Grund des vorläufig gegebenen interimistischen Deich-Catasters vorbehalten. Erst Anfang des Jahres 1872 war das definitive Cataster hergestellt, und, nachdem nunmehr die während 14½ Jahre von den Deichgenossen theils zu wenig theils zu viel gezahlten Deich-Beiträge festgestellt worden, beschloß das Deich-Amt am 5. Juni 1872 die seither zu wenig gezahlten Beiträge von den zeitigen Besitzern der einzelnen betheiligten Grundstücke, nach fruchtloser Zahlungs-Aufforderung, im Wege der Execution einziehen zu lassen, und dieser Beschluß gelangte zur Ausführung. Eine Anzahl von Interessenten hielt diese Einziehung der Deichbeiträge für nicht gerechtfertigt, weil dieselben — des im Statute ausdrücklich ausgesprochenen Vorbehalts der Ausgleichung ungeachtet — die Beiträge für verjährt erachteten, und forderte auf Grund des Gesetzes vom 24. Mai 1861, betr. die Erweiterung des Rechtsweges, die von ihnen durch Execution eingezogenen Ausgleichungsbeiträge im Wege der gerichtlichen Klage von dem Deich-Verbande zurück. Das hiesige Stadt- und Kreis-Gericht glaubte auch, sich der Auffassung der Kläger in Betreff des Inhalts des Deich-Statuts anschließen zu müssen, und verurtheilte in den sämmtlichen angestrengten Prozessen den Deichverband überall nach dem Antrage der Kläger. Das K. Appellations-Gericht zu Marienwerder war anderer Meinung und erkannte überall auf Abweisung der Kläger, und dieser Meinung ist auch in dem ersten, auf die eingelegte Revision der Klägerin — der Weide-Commune zu Dirschau — in die dritte Instanz gelangten Prozesse das K. Obertribunal beigetreten, indem es am 4. d. auf Bestätigung des Erkenntnisses zweiter Instanz erkannt hat.

* In der am 5. d. außerordentlich stattgefundenen Sitzung der Criminal-Abtheilung wurde unter andern Sachen auch die Anklagesache gegen die Handelsleute Isaac Paradies und Joachim Scheer von hier wegen Hehlerei abgeurtelt. Hr. Daniel Alter von hier ist Pächter des Seestrandes, so weit derselbe zum Danziger Territorium gehört, behufs Gewinnung des Bernsteins. Im Februar d. J. ermittelte er, daß sehr bedeutende Quantitäten Bernstein von den Angeklagten aufgekauft und daß derselbe zur Uebergabe an die Angeklagten, auf deren Veranlassung, heimlich nach dem Gasthause „zur Goldenen Karosse", auf dem Fischmarkt, auf einem sonst mit Hafersäcken beladenen Wagen geschafft sei. Alter fand denn auch in der Remise dieses Gasthauses, unter Stroh versteckt, mehrere Beutel mit Bernstein vor, dessen Werth später auf 1730 Rt abgeschätzt worden ist, und veranlaßte die polizeiliche Beschlagnahme desselben unter der Behauptung, daß dieser Bernstein von dem von ihm gepachteten Seestrande herrühre und daher sein Eigenthum sei. Als Eigenthümer dieses Bernsteins meldeten sich demnächst die Angeklagten unter der Behauptung, daß sie denselben auf einer Chaussee von einem Gutsbesitzer gekauft hätten. Im Laufe der Untersuchung stellten sie dagegen die anderweitige Behauptung auf, daß sie den Bernstein qu. partieweise von unbekannten Leuten gekauft, welche versichert hätten, daß sie den qu. Bernstein auf hoher See mit Netzen gefischt hätten und daß der daselbst so gewonnene Bernstein nicht dem Alter, der nur Strandpächter sei, sondern dem Finder als Eigenthum zustehe, daß diese Ansicht mindestens unter den Bewohnern der Strandgegend vorherrsche und seit Menschendenken von diesen so verfahren sei. Sie, die Angeklagten, hätten sich daher im guten Glauben befunden; Alter dagegen behauptet, daß ihm auch der Bernstein zukomme, welcher auf hoher See gefunden werde und überreicht eine gedruckte Bekanntmachung des ehemaligen ländlichen Polizeiamts, Inhalts derselben sein Recht darauf anerkannt wird, mit der Behauptung, daß diese Bekanntmachung durch öffentlichen Aushang in den Stranddörfern zur Kenntniß der Bewohner derselben gebracht worden sei. Daß die Angeklagten sich nicht in dem guten Glauben befanden, der Bernstein rühre von hoher See her, dafür spricht ihre widersprechende Angabe über den Erwerb des Bernsteins und die Heimlichkeit, mit welcher der Transport desselben nach der Stadt bewirkt worden. Hiezu tritt noch das Zeugniß des Fischer Klatt, den der Angeklagte Schier nach dessen Aussage zu überreden versucht hat, vor Gericht auszusagen, er, Schier habe nach Neujahr d. J. Bernstein für mehrere Hundert Thaler von ihm dem K. gekauft und dieser Bernstein sei auf hoher See gewonnen; Schier habe zuletzt im Herbste 1873 Bernstein von ihm gekauft. — Die verehel. Krüger Steinke bezeugt, daß Paradies ein guter Freund ihres Mannes sei, welcher zu wiederholten Malen heimlicher Weise Bernstein, der vom Strande entwendet war, angekauft und in ihrer Wohnung niedergelegt habe. Die Angeklagten behaupten zwar dem 2c. Alter gegenüber, daß derselbe früher, ehe er Strandpächter war, seit einer Reihe von Jahren Bernstein, welcher auf hoher See gewonnen war, angekauft habe und ihm daher bewußt sei, daß solcher Bernstein dem Finder gebühre, indessen kam es dem Gerichtshofe bei der Entscheidung darauf nicht an und eine Vernehmung des Alter hierüber lehnte derselbe auch ab, weil, wenn diese Behauptung erwiesen würde, Alter sich derselben strafbaren Handlung schuldig gemacht hätte, welche den Angeklagten zum Vorwurf gemacht wird; der Gerichtshof erachtete durch die Beweisaufnahme vielmehr den dolus festgestellt. Es sei gleichgiltig, ob der Bernstein auf hoher See gewonnen — in diesem Falle sei derselbe Regal des Staates — die Angeklagten hätten sich demnach im bösen Glauben befunden, also gewußt, daß der Bernstein entwendet gewesen. Jeder der Angeklagten wurde auf Grund des Gesetzes vom 22. Febr. 1869 zu 100 Rt Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt, dagegen erachtete der Gerichtshof es als nicht festgestellt, daß der qu. Bernstein dem 2c. Alter gehöre.

* Der am 4 d. stattgehabte unbedeutende Schornsteinbrand im Hause Hundegasse No. 24 wurde von unserer Feuerwehr rasch gelöscht. — Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr geriethen auf einem Holzfelde an der Kalkschanze eine Wächterbude und die daneben aufgestapelten Hölzer in Brand; die zu Hilfe gerufene Feuerwehr löschte denselben in kurzer Zeit. — Abends 11 Uhr brannte in einer Zwischenwand des Hauses Jungfergasse No. 5, welches mit Mannschaften des Artillerie-Regiments No. 16 belegt ist, Stroh und Gemüll, das durch die Hitze des in unmittelbarer Nähe befindlichen Schornsteins sich entzündet hatte Auch hier beseitigte die Feuerwehr jede Gefahr. — Gestern Morgen um 7 Uhr wurden in dem neu ausgebauten Hause 2. Damm No. 9 Coaksöfen zum Austrocknen der Wände angeheizt, wodurch ein Qualm entstand, daß die Vorübergehenden in dem Hause Feuer vermutheten und nach der Feuerwehr schickten; diese fand denn auch nach ihrer Ankunft einen Ofen in der 2. Etage in hellem Brand dicht am Fenster aufgestellt vor, die Fensterkreuze waren bereits durch die Hitze geschwärzt; der betr. Ofen wurde in die Mitte des Zimmers versetzt und dadurch eine Weiterverbreitung des Feuers verhütet. — Am Vormittage desselben Tages wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Scheibenrittergasse Nr. 1 gerufen, es hatte sich durch eine mangelhafte Heizeinrichtung im ersten Stockwerk dortselbst das ganze Haus mit Rauch angefüllt. Heute früh kurz vor 8 Uhr bemerkten die Nachbarn des Hauses Schwarzes Meer 22b Funken aus dem Schornstein dieses Hauses emporsteigen, die alarmirte Feuerwehr fand hier wie beim vorherbemerkten Falle kein Feuer vor.

F. Christburg. Unser landwirthschaftlicher Verein, aus mehr denn 100 Mitgliedern bestehend, hat sich in der Sitzung am 3. d. M. aufgelöst. Die früher veranstalteten Ausstellungen und sonstigen geselligen Vergnügen hatten dem Vereine eine nicht unbeträchtliche Zahl von Mitgliedern aus der Stadt zugeführt. In jüngster Zeit wurden indessen solche Abänderungen des Statuts zum Vorschlage gebracht, die den städtischen Mitgliedern nicht zusagen konnten und so erfolgte denn nach einer erregten Debatte die Auflösung des Vereins. Doch nur für kurze Zeit. An demselben Abende traten sogleich eine ziemlich große Zahl von Grundbesitzern der Umgegend 2c. zusammen und gründeten einen neuen landwirthschaftlichen Verein, in welchem die früher vorgebrachten Abänderungen sofort zur Anwendung kamen. Die geschehene Trennung dürfte manches Gute zur Folge haben, nämlich einmal die Bildung eines Vereins mit vorzugsweise landwirthschaftlichem Interesse, und für die früheren städtischen Mitglieder die angestrebte Bildung eines Gewerbevereins.

* Dem Kreisgerichts-Rath Sierke zu Königsberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, und dem pensionirten Kreisgerichts-Gefangenenwärter Sommerey zu Marienburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

△ Osterode, 4. Dezbr. Für die im nächsten Jahre tagende 9. Provinzial-Lehrerversammlung ist Seitens des Provinzial-Vereins-Vorstandes definitiv Osterode als Festort bestimmt worden. Zufolge der desfallsigen Benachrichtigung und mit Rücksicht auf die nicht zu unterschätzenden bedeutenden Schwierigkeiten, die sich der Abhaltung einer so großen Versammlung in einer kleinen Stadt selbstverständlich entgegenstellen, soll bereits in den nächsten Tagen mit Bildung des Local-Comité's und der Special-Commissionen vorgegangen werden und glauben wir zuversichtlich hoffen zu dürfen, daß es der Thätigkeit derselben und dem Gemeinsinn der hiesigen Bürgerschaft gelingen werde, den Besuchern der in Rede stehenden Versammlung den Aufenthalt in unserer Stadt s. Z. zu einem recht angenehmen zu machen. — Endlich ist es auch gelungen, den Hrn. Dr. Brehm für einen Vortrag in hiesiger Stadt zu gewinnen. Derselbe wird am 17. d. M. in der Aula der Mittelschule über den Urwald Inner-Afrika's und seine Thierwelt sprechen.

Bromberg, 4. Dezbr. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde vom Vorsitzenden der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß die Regierung den Receß über das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise, welcher Seitens der Deputirten der Stadt und des Kreises aufgenommen worden sei, genehmigt habe und daß hiernach die Ausscheidung am 1. Januar k. J. eintreten wird.

Vermischtes.

— Heinrich Schäffer, der bekannte Liedercomponist, ist am 28. v. M. in Hamburg einem Schlagfluß erlegen. Schäffer war im Jahre 1808 (am 20 Februar) in Kassel geboren und vom Jahre 1832 an mehrere Jahre als erster Tenorist am Hamburger Stadttheater in Function. Von dem betreffenden Zeitpunkt an hat Schäffer Hamburg nicht mehr verlassen.

— Im Cadettenhause zu Potsdam ist — der „Kr. Ztg." zufolge — eine Scharlachepidemie ausgebrochen, und es ist den Eltern der gesund gebliebenen Zöglinge anheimgestellt worden, ihre Söhne aus der Anstalt nach Hause zu holen.

— Die „Gubener Zeitung" schreibt: „Am 24. November entgleiste auf der Märkisch-Posener Bahn bei Bahnhof Merzwiese ein Güterwagen des von Crossen abgehenden gemischten Zuges, riß sich von den vorhergehenden Personenwagen los und veranlaßte die Entgleisung der nachfolgenden 16 Güterwagen, die theilweise umstürzten, theilweise übereinanderfuhren. Ein zweiter ähnlicher Unfall traf den am folgenden Tage um dieselbe Zeit von Merzwiese abgelassenen Extrazug. In beiden Fällen sind Menschenleben nicht zu beklagen. Das höchst Bedenkliche bei diesen Unfällen ist zunächst die rasche Aufeinanderfolge dieser Entgleisungen, zumal dieselben an verschiedenen Stellen und in der Nähe eines Bahnhofes, also bei langsamer Fahrt stattfanden, dann aber der Umstand, daß das Bahnpersonal ohne Schuld, die Entgleisungen vielmehr durch das schlechte Bahnmaterial bewirkt sind. Dr. Strousberg hat bekanntlich die Bahn in seiner billigen Manier gebaut, und jetzt, nach kaum 4jährigem Gebrauche, ist die Festigkeit von Schienen, Schwellen und Wagen in raschem Abnehmen. Sämmtliche zertrümmerten Wagen waren mit Spiritus, Mehl, Getreide 2c. beladen und ist der Schaden auf mindestens 40,000 Rt geschätzt; das ist etwa die gesammte Einnahme von ⅔ Monat. Selbst wenn in diesem Jahre kein Unfall sich mehr ereignet, so sind doch größere Aufwendungen für das Material unaufschiebbar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.5			Crs.v.5
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105 4/8	105 3/8
			Pr. Staatsschldsch.	91 3/8	91 3/8
December	61 6/8	62	Wstp. 3½% Pfdb.	86 2/8	86 5/8
April-Mai	189	190	do. 4% do.	95 4/8	95 2/8
Rogg. matt			do. 4½% do.	100 7/8	100 7/8
Decbr.	52 7/8	53 2/8	Danz. Bankverein	70 6/8	69 7/8
April-Mai	151	151	Lombarden[ex.Cp.	78 7/8	78 6/8
Mai-Juni	149	150	Franzosen	186 7/8	187
Petroleum			Rumänier	33 7/8	34 1/8
Decbr.			Neue franz. 5% A.	100	—
pr 200 ℔.	8	7 22/24	Oester. Creditanst.	14. 5/8	140½
Rüböl April-M.	57 60	57 60	Türken (5%)	43 5/8	—
Spiritus			Oest. Silberrente	68 2/8	68 2/8
Decbr	18 27	18 23	Russ. Banknoten	94 3/8	94 5/8
April-Mai	58 50	58 —	Oester. Banknoten	91 7/8	91 6/8
Ung. Schatz-A.II.	91¼	91 2/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 67⅛.

Frankfurt a M., 5 Dez. Effecten-Societät. Creditactien 244½, Franzosen 326¼, Lombarden 137¼, Galizier 254¾, Albrechtsbahn 101½, Bankactien 1053, 1860er Loose 109⅝, Ungarische Loose 96. Sehr fest und lebhaft.

Hamburg 5 Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine besser. Weizen pr Dezbr. 126℔. 1000 Kilo 186 Br., 184 Gd., pr Dezbr-Januar 126℔. 186 Br., 184 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 188 Br., 186 Gd., pr April-Mai 126℔. 193 Br., 192 Gd. — Roggen pr Dezember 1000 Kilo 164 Br., 162 Gd., pr Dezember-Januar 162 Br., 161 Gd., pr Januar-Februar 160 Br., 159 Gd., pr April-Mai 155 Br., 154 Gd. — Hafer und Gerste fest aber ruhig. — Rüböl ruhig, loco und pr Dezember 56, pr Mai pr 200 ℔. 57½. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr Dezember 44, pr Februar-März 45, pr April-Mai 45½, pr Mai-Juni 46. — Kaffee flau, geringer Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 10,25 Br., 10,00 Gd., pr Dezbr. 10,00 Gd., pr Januar-März 10,50 Gd., pr August-Dezember 11,50 Br. — Wetter: Milde.

Amsterdam. 5. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 275, pr Mai 276. — Roggen pr März 189. — Raps pr Herbst 370 fl.

London, 5. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 91 13/16. 5% Italienische Rente 67 5/16 Lombarden 11⅝. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99½. Silber 57¾. Türkische Anleihe de 1865 44 11/16. 6% Türken de 1869 53⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 102¾. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 62¼. — 6% ungarische Schatzbonds 90½. — Platzdiskont 5¼ %.

Liverpool, 5. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5⅛, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Matt, Verschiffungen 1/16 billiger.

Paris, 5. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 62,65. Anleihe de 1872 99,30. Italienische 5% Rente 68,20. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 696,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 291,25. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 45,07. Türken de 1869 274,00. Türkenloose 124,25.

Paris, 5. Dezbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr Dezember 25,50, pr Januar-Februar 25,50, pr Januar-April 25,50, pr März-Juni 26,00. Mehl fest, pr Dezember 54,25, pr Januar-Februar 55,00, pr Januar-April 54,00, pr März-Juni 54,75. Rüböl ruhig, pr Dezember 74,25, pr Januar 75,50, pr Januar-April 76,75, pr Mai-August 78,00. Spiritus fest, pr Dezember 53,75, pr Mai-August 57,25.

Antwerpen, 5. Dezember. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behpt. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert, Riga 22¾. — Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez. und Br., pr December 25¼ bez. und Br., pr Januar 26 Br., pr Februar 25¼ Br., pr Januar-März 25 bez., 25¼ Br. — Ruhig.

Newyork, 5. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85½C. Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds pr 1885 116⅞, do. 5% fundirte 112⅞, 5/20 Bonds pr 1887 119⅞, Eriebahn 26¾. Central-Pacific 96¾, Newyork Centralbahn 101¾. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅝, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11, do. in Philadelphia 10⅞, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 23C. Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 11C.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Dezember.

Weizen loco matter, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	68-74 Rt Br.	53-70 Rt bez.
hochbunt	132-136℔.	67-70 Rt Br.	
hellbunt	130-133℔.	65-68 Rt Br.	
bunt	126-131℔.	63-65 Rt Br.	
roth	132-137℔.	58-61 Rt Br.	
ordinär	126-134℔.	52-60 Rt Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 63 Rt

Auf Lieferung 126℔. bunt pr April-Mai 196,50 R.-Mk. Br., pr Mai-Juni 195 R.-Mk. Br.

Roggen loco matt schließend, pr Tonne von 2000℔. 124℔ 51⅚ Rt, 125℔. 52⅙ Rt, 130℔. 53⅚ Rt

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50½ Rt

Auf Lieferung pr April-Mai 153 R.-Mark Br., pr Mai-Juni 152 R.-Mk. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 118℔., 115/6℔. 57⅓, 57½ Rt, kleine 107℔. 52⅓ Rt

Spiritus pr 10,000 % Liter loco 18⅙ Rt

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.25⅛ Gd., 6.25⅜ gem. Amsterdam, 8 Tage 144⅜ Gd., do. 2 Monat 143⅝ Gd. Paris, 8 Tage 81⅔ Br. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105⅜ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86¼ Gd., 4% do. do. 95¼ Gd., 4½ % do. do. 100⅞ Gd., 5% do. do. 105½ Gd. 4% Danziger Bank-Verein 69 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7 Dezember 1874.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch mit Sturm aus Süd-West.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte etwas reichlicher zugeführt gewesen, dagegen zeigten sich die Käufer weniger willig, außer zu gedrückten und billigeren Preisen, und mit Mühe, auch wohl in mehreren Fällen besonders zum Schluß des Marktes, zu etwas billigeren Preisen sind 400 Tonnen verkauft, Manches blieb noch bei den Verkäufern unverkauft am Marktschluß zurück. Bezahlt ist für Sommer- 130, 131, 135℔. 59, 59⅓ Rt, blauspitzig 126℔. 53 Rt, 129℔. 57, 58 Rt, bezogen 130℔. 61 Rt, bunt 123℔. 60 Rt, 127℔ 62½, 63 Rt, hellbunt 130, 131℔. 65, 65½ Rt, hochbunt und glasig 129, 131℔ 66, 66½, 66⅔ Rt, 133℔. 67 Rt, fein 135℔. 69, 70 Rt pr To. Termine ohne Umsatz, April-Mai 196½ Mrk. Br., Mai-Juni 195 Mrk. Gd Regulirungspreis 63 Rt

Roggen loco ziemlich unverändert. 124℔. 51⅚ Rt, 125℔. 52⅙ Rt, 126℔. 53 Rt, 128℔. 53 Rt, 130℔. 53⅚, 54½ Rt pr Tonne bez. bei einem Umsatz von 110 Tonnen. Termine nicht gehandelt. April-Mai 153 Mark Br., Mai-Juni 152 Mark G. Regulirungspreis 50½ Rt — Gerste loco kleine 107℔. 52⅓ Rt, große 111, 114℔. 57, 57⅓ Rt, 115/6℔. 57½ Rt, 110 1, 113/4, 115, 118/9℔. im Durchschnitt 58 Rt pr Tonne. — Spiritus loco ist zu 18⅙ Rt pr 10,000 Liter % verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Dezbr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Wir haben in dieser Woche über unsern Spiritus-Markt wenig zu berichten. Der Loco-Preis hielt sich vom Anfang der Woche bis zur Mitte derselben, wo eingetroffene große Zufuhren eine Reduction um 15 12½ Sgr. hervorbrachten. — Im Termingeschäft war nicht viel Leben, nur mußte man zu Deckungen für November-Verschlüsse, 500,000 Liter, am Ende des Monats hohe Preise, und zwar 19½ Rt bewilligen, obgleich loco zu 18⅚—18 11/12 Rt zu haben war. — Wir notiren heute als bezahlt loco und December-Lieferung 18⅓ Rt, Januar-März 19 Rt, zu welchem letzteren Preise sich noch gern Nehmer finden würden, Frühjahr 59¼ R.-Mk., Mai-Juni 60¾ R.-Mk., Juni 62 R.-Mk. Geld.

Stettin, 5. Decbr. Weizen pr December 63, pr April-Mai 192 Mk. — Roggen pr Dezember 51¼, pr April-Mai 150 Mk., pr Mai-Juni 148 Mk. — Rüböl 100 Kilogr. pr Dezember 17⅓, pr April-Mai 55½ Mk. — Spiritus loco 18⅙, pr Dezbr. 18½, pr April-Mai 58 Mk. — Pf, pr Juni-Juli 59 R.-Mk. 30 Pf.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Dezbr Wind: WSW.

Angekommen: Auguste, Schakow, Bremen, Petroleum. — Activ (SD.), Schultz, Copenhagen, Güter. — Blyth (SD.), Tate, Kiel, leer.

Den 7. Dezbr. Wind: SW.

Gesegelt: Argyle (SD.), Shettleff, London, Getreide.

Ankommend: 2 beladene Barken, 1 Tjalk.

Thorn, 5. Dezbr. — Wasserstand: — Fuß 9 Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe, Frostwetter.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Golisch, Wieler, Steinkohlen. — Golisch, Wieler, Steinkohlen.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	12	333,37	+ 2,3	WSW., mäßig, trübe, bez.
7	8	328,99	— 4,8	WSW., frisch, trübe, bez.
	12	329,73	— 5,0	WSW., heftig, hell, bew.

Heute Abend 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Rohde** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 6. Decbr. 1874.
6298) **Carl v. Czarnowsky.**

Die heute, am 6. Dezember, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Agnes**, geb. Wolffsohn, von einem gesunden Mädchen zeige ergebenst an.
Reichenbach bei Güldenboden. (6307
Albert Nadolny.

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Auguste** mit dem Lehrer Herrn **P. Paschke** zeigen wir hiermit an.
Neufahrwasser, den 5. December 1874.
H. Rasch nebst Frau.

Auguste Basch,
Paul Raschke,
Verlobte. (6285

Die gestern vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter **Hedwig** mit Herrn **Johannes Gohr** zeige hiermit ergebenst an.
Troyl, den 7. Dezember 1874.
Wittwe **Emilie Giesebrecht.**

Hedwig Giesebrecht
Johannes Gohr
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1¼ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
Gustav Ludwig Hein
im 79sten Lebensjahre.
In tiefer Trauer widmen wir diese Anzeige Verwandten und Freunden.
Danzig, den 7. December 1874.
Die Hinterbliebenen.

F. A. Weber's Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Danzig, Langgasse 78, empfiehlt:
Photographien nach Zeichnungen des Professors Fr. Preller in Weimar, in großer Auswahl.

Genelli-Fries

nach Zeichnungen des Prof. Fr. Preller, 22 Blatt gr. Folio in eleg. Carton 15 Thlr.
Fr. Preller's Odyssee-Frescen, photographirt nach den Frescen im Museum zu Weimar. 6 Blatt Cabinet in eleg. Carton 2 Thlr. 15 Sgr. Mein reich assortirtes großes Lager von **Geschenkliteratur, Prachtwerken, Classiker, Jugendschriften** 2c. empfehle.
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung, Danzig, Langgasse 78. (6297

Die illustrirte Ausgabe
von
Shakespeare's Dramen,
Uebersetzung **Schlegel & Tieck,**
die sich den Grote'schen illustr. **Göthe-** und **Schiller-**Ausgaben anschließt, ist nunmehr vollständig erschienen und in gebundenen Exemplaren zu haben, Preis 9⅓ Thlr., und eignet sich, ebenso wie jene, besonders zu
☞ Festgeschenken. ☜
C. Ziemssen's Buch- & Kunsthandl.
(J. Pastor.)
Danzig, Langgasse 55. (6257

Danziger Sagen
von
E. L. Garbe
eleg. geh. 20 Sgr., sehr eleg. geb. 1 Rt.
Für einen Danziger jedenfalls das interessanteste Weihnachtsgeschenk.
Nach auswärts franco.
L. Saunier'sche Buchhndl.
A. Scheinert.

Preis-Ermässigung.
Deutsches Künstler-Album.
Mit Beiträgen lebender Künstler und Dichter. Düsseldorf. Jahrgang 1870 u. 1871, prachtvoll gebunden. Jeder Jahrgang statt à **7 Rt. 15 Sgr.** für à **3¾ Rt.** zu haben bei **Th. Bertling,**
6311) Gr. Gerbergasse 2.

Kalender für 1875.
Verlag von **Trowitz & Sohn** in Berlin.

Trowitzsch's Volks-Kalender . .	10 Sgr.
Trowitzsch's Haus-Kalender . .	5 Sgr.
Trowitzsch's Eleg. Damen-Kalender	12½ Sgr.
Trowitzsch's Grosser Notiz-Kalender	17½ Sgr.
Trowitzsch's Kleiner Notiz-Kalender	12½ Sgr.
Trowitzsch's Landwirth. Kalender	15 Sgr.
Trowitzsch's Schreib-Kalender .	17½ Sgr.

Trowitzsch's Portem.-Kalender in Gold-Decken à 7½, 12½ u. 15 Sgr.
Portemonnaie-, Wand- und Comtoir-Kalender
in allen existirenden Sorten.
Vorräthig in
L. G. Homann's Buchhandlg.,
Prowe & Beuth,
Jogengasse 19.

Frisch geröstete
Weichselneunaugen
f. marinirt in 1/1 und ½ Schock. — mar. Lachs und Aal, russ. Sardinen, **Anchovis, fetten Räucherlachs,** Spickaale, fst. Holl. Heringe in 1/16 To. — **prima astrachaner Perl-Caviar,** sowie frische Silberlachse, Seezander, Karpfen 2c. versendet unter Nachnahme. **Brunzen's** Seefisch-Handel.

Ein Amtssecretair, der jedoch auch gleichz. i. d. Landwirthsch. bew. ist, w. v. 1. Januar f. ab i. d. Nähe v. Danzig gesucht. Gehalt 200 Rt. bei fr. Station. Unverheir. junge Leute hab. sich u. Einr. ihrer Zeugnisse z. melden bei d. K. Kreissecret. a. D. Manke, Goldschmiedeg. 13.

Ein j. Mann, welcher eine deutl. Handschrift schreibt, bittet mit Copie-Arbeit beschäftigt zu werden. Gef. Off. w. u. 6528 i. d. Exp. d. Z. erbeten.

Weihnachts-Lager.

Prachtwerke in großer Auswahl. **Jugendschriften Spiele.** **Classiker** in eleganten Einbänden.
L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandlung,
A. Scheinert. (6266

Das Möbel-Magazin
in Danzig, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
empfiehlt in großer Auswahl zu
Weihnachts-Geschenken

ant. geschnitzte Spucknäpfe mit Porzellan-Einsatz (Schildkrötenform) à Stück 3 Rt.,
" " Eck-, Wand- und Bücher-Etagèren à St. 3 Rt. u. 3 Rt. 10 Sgr.,
" " Rauch- und Cigarrentische (neue Muster) von 5—9 Rt.,
" " Klapp-Kaminstühle in massivem Eichenholz à 6 Rt.
" " und von Rohr gearbeitete Blumentische auf Rollen à 6—11 Rt.,
einfache und feine mahagoni und nußbaumne Nachtschränke **mit weißen Marmorplatten** schon von 5½ Rt. an bis 11 Rt.; ferner:
Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug von 21, 22—26 Rt., feine geschweifte Sopha's (Causeusen), mit bestem Damast- und Lastingbezug von 32 Rt. an, desgl. in Plüsch von 38 Rt., sowie hochelegante Garnituren zu verschiedenen Preisen.
Speise- und Sophatische, viereckig, oval und rund, von 5, 9, 10, 12, 15, 24, 28, 34 Rt. bis zu den feinsten.
Silber- u. Wäschespinde, erstere mit Etagère u. Spiegel, innen polirt, 1 Thür, von 24—29 Rt., 2 Thüren von 34 Rt. u. s. w., letztere von 5, 7, 13, 15 Rt.
Kleiderspinde zum Auseinandernehmen, 1 Thür, von 11 Rt., 13 Rt. u. s. w.
Stühle pro ½ Dtzd. von 9 u. 11 Rt., Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13 Rt., desgl. feinere von 17 Rt. an u. s. w.
Büffet's in nußbaum und mahagoni, mit Etagen, von 38 Rt. an
Damen- und Herren-Bureaux von 44—58 Rt., sowie Schreibtische in mah. u. nußb., für Damen kleinere, für Herren größere Schreibtische von 21 Rt. an.
Bettgestelle in birk., mahagoni und nußbaum, mit Federmatratze und Keilkissen, von 20 Rt. an.
Wasch-Toiletten à 2, 3⅔, 4, 6 u. 7 Rt., sowie feinere mit Marmor-Aufsatz.
Spiegel in großer Auswahl von 2¼ Rt. an, große Pfeilerspiegel mit Marmor-Console in Gold oder Holz 30 Rt. u. s. w.
Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager.
Von **Comtoir-Pulten und Schränken reichhaltig Lager.**
☞ Das Magazin verkauft seit seiner Gründung nur zu festen Preisen.
P. S. Der Raum dieses Blattes gestattet nur einen kleinen Theil der vielen verschiedenen, einfachen, sowie kostbaren Weihnachtsartikel anzuführen, welche in den Parterre-Räumlichkeiten meines Magazins Aufstellung gefunden und die ich mit angelegentlichst empfehle. (6210
Illustrirte Preiscourante werden franco versandt.
Otto Jantzen
vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts haben wir unser bedeutendes Lager von
Kurzwaaren,
Strickwollen und
Wollenen Fantasie-Artikeln
zum **Ausverkauf** gestellt und empfehlen namentlich Wiederverkäufern diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
Danzig, im December 1874. (6315
Hallauer & Morwitz,
Heiligegeistgasse 23.

Gut sitzende Herren-Garderoben,
aus den vorzüglichsten Stoffen gefertigt, liefert unter Garantie bei reellen billigen Preisen **A. Fünkenstein,**
Langgasse 80.
Elegante Schlafröcke
in großer Auswahl zu Weihnachts-Geschenken vorräthig bei
6296) **A. Fünkenstein.**

Kiehl & Pitschel,
71, Langgasse 71,
empfehlen
Taschentücher für Herren und Damen, rein leinen, von 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. per Dutzend an.
Damenkragen in Leinen 3 Sgr.
Herrensocken, gestrickte, Wolle, 6 Sgr.
Pantalons und Negligé-Jacken für Damen 17 Sgr. 6 Pf.
Eine Partie Handtücher Elle von 2 Sgr. an. (6326

Münchener Bilderbogen, von denen wir ganz besonders die äußerst humoristischen Sachen von **Wilh. Busch, Frz. Steub** 2c empfehlen, colorirt à 2 Sgr., schwarz à 1 Sgr., sind für die Jugend ein amüsantes und billiges Weihnachtsgeschenk. Vorräthig
E. Doubberck, Buch- und Kunst-Handlung,
1. Langenmarkt 1. (6239

Auction.
Dienstag, den 8. December cr., Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete **Judengasse No. 6** (Speicher-Insel)
ca. 70 Ballen Wallnüsse
und eine Partie gedrückten Schweizerkäse
gegen baare Zahlung versteigern. (5960
Katsch.

Herings-Auction.
Dienstag, den 8. December 1874, Vormittags 10 Uhr, Auction mit **norwegischen Fett-Heringen** und schottischen **Tornbellies** in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf", Hopfengasse No. 1, von
5945) **Robert Wendt.**

Feinsten Puderzucker, große Marzipanmandeln und Rosenwasser
empfiehlt billigst
Carl Köhn
Fleischergasse 16. (6309

Prima Whitstabler Natives-Austern
heute empfangen.
R. Denzer.

Schaalmandeln, Traubenrosinen, Feigen, Datteln, Catharinen-Pflaumen, Prünellen
offerirt
Julius Tetzlaff.

Cigarren-Offerte.
Wegen bevorstehenden Umzugs habe div. Sorten und Rester Cigarren zu nachstehend bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

No. 38.	Regalia	früher 45 Rt.	jetzt 33⅓,
" 33.	"	" 40 "	" 30
" 31.	alte Façon	" 33⅓ "	" 25
" 30.	"	" 33⅓ "	" 25
" 29.	"	" 30 "	" 22
" 28.	"	" 30 "	" 22
" 8.	"	" 15 "	" 12
" 7.	"	" 15 "	" 12
" 3.	Regalia	" 16⅔ "	" 13⅓.

Sämmtliche Sorten in gut abgelagerter vorzüglicher Qualität.
Gustav Poschadel
1. Damm 14.

Königliche Apotheke,
Heiligegeist- und Ziegengassen-Ecke,
empfiehlt
Nestle's Kindermehl,
Liebe's Nahrungsmittel,
Contensirte Milch,
Lubowsky's Ungarwein,
Fleisch-Extrakt,
Malz-Extrakt,
Malz-Extrakt mit Eisen,
Pepsin-Essenz.
Die hier angeführten Mittel, sowie auch andere Specialitäten werden in meiner Apotheke unter Garantie der Echtheit zu demselben Preise verkauft, wie in den Droguen-Handlungen. (6283
A. Rehefeld.

Flügel und Pianinos
von besonderer Güte empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie
Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.
Reparaturen an Pianos führe aufs Beste aus. (5027

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch Dr. **Müller's Katarrhbrödchen** radical beseitigt. Preis pro Beutel 3 Sgr.
Aufträge besorgt
Richard Lenz
Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse. (6317

Rübkuchen offerirt
H. H. Roell, Danzig.

Fetten Räucherlachs versendet billigst
H. H. Roell, Danzig.

Ein selbstständiges Gut, 500 Morg. gross,
durchweg kleefähiger Boden, über 100 Morgen guter Wiesen (angrenzend) Winteraussaat 100 Scheffel, ist Veränderungs halber **billig zu verpachten.** Erforderliches Capital 2000 Rt.
Zu erfragen unter Chiffre N. D. poste restante Tuchel. (6239

Reitbahn No. 3 a ist eine acht Tage gehende antike, engl. **Stubenuhr** mit mahagoni Kasten zu verkaufen. (6298

Eine Buttermaschine
steht zum Verkauf im (6303
Comptoir Breitgasse 17.

Champagner-Offerte.
In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich im Stande
ächt franz. Champagner
in 6 verschiedenen feinen Marken, die Flasche von 1⅙ Thlr. ab, abzugeben.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 und 4. (6294

Aepfel in verschiedenen guten Sorten sind zu verkaufen Olivaer-Thor 10.

Ein routin. Rechnungsführer und Amtsschreiber
sucht von sogleich oder später Placement. Gef. Offerten bittet man an **C. Rahn** in Münsterwalde per Kleinkrug zu senden. (6286

Germanischer Lloyd.
Die Mitglieder des hiesigen Bezirksvereins des **Germanischen Lloyd** werden hiemit zu einer
Außerordentlichen General-Versammlung
zu **Donnerstag, den 10. Decbr. a. c.** Nachmittags 5 Uhr, im Bureau des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Berichterstattung über die von dem Verwaltungsrathe eingeleiteten Verhandlungen zwecks Gewinnung der Corporationsrechte für den Germanischen Lloyd und über die weiter erforderlichen Schritte.
2) Wahl eines oder mehrerer Delegirten zur bevorstehenden außerordentlichen General-Versammlung des Germanischen Lloyd.
6314) **A. Wagner,** Vorsitzender.

Neuer Gesangverein.
Dienstag Abends 7 Uhr Probe in der Aula der St. Joh.-Schule. (6304

Neuer Gesangverein.
Sonnabend den 12 Dezember **Abends** 7 Uhr findet das erste Concert des Neuen Gesangvereins im Apollo-Saale des Hotel du Nord statt.
Programm:
1. Theil. Lieder von **Mendelssohn** u. **Niels W. Gade** für gemischten Chor.
2. Theil. „Schillers Lied von der Glocke" von Romberg für Chor und Soli's.
Nummerirte Sitzplätze à 15 Sgr., Familienbillets 3 Stück 1 Thlr., unnummerirte Plätze à 10 Sgr. sind schon jetzt in der **Musikalienhandlung des Herrn Horm. Lau, Langgasse No. 74,** zu haben.

Romberg's Glocke ist im Clavierauszuge à 10 Sgr. vorräthig **Langgasse 74.**

Theater-Anzeige.
Dienstag, den 8. Decbr. (4. Abonn. No. 7.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper von O. Nicolai.
Mittwoch, den 9. Dec. (4. Abonnem. No. 8.) Zum ersten Male wiederholt: **Die zweite Frau.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman der E. Marlitt von Evers.
Donnerstag, 10. Decbr. (Abonnem. susp.) Benefiz für Herrn Regisseur **Bolewsky. Die schöne Helena.** Operette von Offenbach.
Freitag, 11. Decbr. (4. Abonnem. No. 9.) **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Sonnabend, den 12. Dec. bleibt das Theater geschlossen.
In Vorbereitung mit theilweise neuer Ausstattung für Montag, den 14. Decbr.: **Rienzi.** Oper von R. Wagner.

Selonke's Theater.
Dienstag, 8. Dezember. **Chassepot oder Zündnadel.** Schwank. **Die Venus-Expedition am Rio de la Plata; oder Der brasilianische Affe.** Gelegenheits-Schwank mit Gesang von J. Cintura.

Bolewsky hat sein Benefiz,
Da wird es voll, das ist gewiß;
Denn Frau Lang-Ratthey spielt ja mit,
Und hier in Danzig ist es Sitt',
Daß, wenn sie auf dem Zettel steht,
Gern Alles in's Theater geht.
Drum sorge Jeder für'n Billet
Am Donnerstag, da dürft, ich wett',
So mancher denn vergeblich geh'n
Die schöne Helena zu seh'n.

A. D. Allein in Deinem Interesse wünsche ich Dich am Donnerstag Nachm. ½5 Uhr da zu sprechen, wo wir uns zuletzt getroffen haben. (6327

Ein großer brauner Hund
hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 17/18, 1 Tr.

Aechten
Astrachaner Caviar, Sehr schöne Spickgänse, Weichselneunaugen, Räucherlachs,
à Pfd. 20 Sgr., empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8860 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. Dezember 1874.

J. Versammlung von Molkerei-Interessenten zu Danzig.

Bei Gelegenheit der Molkerei-Ausstellung fand am Sonntag Nachmittags hier im Schützenhause eine Versammlung von Molkerei-Interessenten zur Erörterung milchwirthschaftlicher Fragen statt unter dem Vorsitz des Präsidenten des „Milchwirthschaftlichen Vereins", Herrn Grafen v. Schlieffen-Schlieffenberg (Meklenburg-Schwerin). Derselbe eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten, in welchen er den Wunsch aussprach, die Bestrebungen des Vereins möchten sich ersprießlich gestalten für Consumenten wie Producenten und dadurch dem ganzen Volke zum Segen gereichen.

Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete „die Fütterung des Milchviehes". Referent war in Abwesenheit des Herrn Geh.-Rath Settegast Herr General-Sekretair Petersen-Oldenburg. Derselbe betonte, die Resultate der wissenschaftlichen Forschungen wären bis jetzt nicht hinreichend, für den Zweck, die größtmöglichste Quantität und die bestmöglichste Qualität der Milch zu erzielen, allgemeingiltige Normen zu geben. Die angestellten Fütterungsversuche mit bestimmten Futterarten erstreckten sich auf eine zu kurze Zeit, um deren Einfluß auf das Quantum und Quale der Milch erkennen zu lassen, sie müßten sich wenigstens auf eine Lactationsperiode erstrecken, auf so lange Zeit könne man aber unmöglich die Verhältnisse gleichartig gestalten. Im Allgemeinen könne man den Grundsatz aufstellen, je intensiver die Fütterung, desto größer der Milchertrag. Ein bestimmtes Milchfutter gebe es nicht, wenn man auch z. B. durchaus nicht leugnen könne, daß bei Schlämpe der Ertrag reicher sei, daß man bei Fütterung von Palmkuchen weniger, aber fettere Milch erzeuge. Futternormen und Futtertabellen haben darum nur einen sehr bedingten Werth: sie rechnen mit Durchschnittszahlen, was hilft diese aber, wenn z. B. der Nährwerth der Spreu bei einer Analyse 12%, bei einer andern 3% ergab. Heu ersetzt in Marschgegenden selbst das Kraftfutter, es reicht dort allein hin zur Fettmast, während es in anderen Gegenden nicht einmal genügt, um die normale Ernährung des Viehes zu ermöglichen. Eine allgemeine Norm aufzustellen sei auch darum nicht möglich, weil die dem Grundsatze widersprechen würde, daß man überall brstrebt sein müsse, aus dem Milchvieh den größtmöglichsten Reinertrag zu erzielen Es gäbe Orte, an denen das Liter Milch zu 14 Pf. verwerthet werden könne, wo also die Kuh einen Ertrag von 90 bis 100 Thlrn. liefere; an anderen Orten könne man das Liter Milch nur zu 7 Pf. verwerthen, erziele also nur einen Ertrag von 45 Thlr. dort könne man darum weit mehr Kraftfutter anwenden als hier. Ebenso könne man in den Jahren, in welchen die Rapskuchen billiger sind, mehr Kraftfutter aufwenden, als in den Jahren, in welchen sie einen höheren Preis haben. Die Hebung des Viehstandes werde man also nicht durch genaue Beobachtung von Futternormen erreichen können, sondern durch rationelle Zucht oder Auswahl, durch kräftiges Futter und dadurch, daß man dem Vieh überhaupt eine größere Sorgfalt und Pflege angedeihen läßt. Auf diese Weise ist es allein in Schweden und Dänemark möglich gewesen, nicht nur die Molkerei, sondern die Landwirthschaft überhaupt auf eine so hohe Stufe zu heben. Wenn wir dieselbe Sorgfalt auf unsern Viehstand verwenden, so werden wir in nicht zu ferner Zeit dasselbe erreichen, so daß wir nicht mehr weder in der Molkerei noch in der Landwirthschaft überhaupt hinter jenen Ländern zurückstehen.

Bei der lebhaften Debatte, die sich an den Vortrag schloß, wurde von einer Seite bedauert, daß Herr Petersen durch seinen Vortrag dem Landwirth jeden festen Boden unter den Füßen fortgezogen habe; Herr Graf v. Schlieffen meinte dagegen, dies sei nicht der Fall, nur der absolute, nicht der relative Werth sei den Futternormen abgesprochen. Ein anderer Redner hob zum Schluß hervor, Futtertabellen hätten wie alle Tabellen einen bedingten Werth, Sie stellten allgemeine Regeln auf, der Landwirth müsse aber vor deren Anwendung prüfen, ob sie auch für den speciellen Fall passen.

Herr Bergell-Krampe war Referent für den zweiten Gegenstand der Verhandlungen, nämlich über die Wahl des Molkereisystems. Herr Bergell erklärte, er halte nach mehrjähriger Erfahrung gegenüber den verschiedenen Arten des Rahmbutterns das Milchbuttern für das beste und vortheilhafteste System. Das Milchbuttern ergebe dieselbe Quantität der Milch, wie das Rahmbuttern; die Butter habe einen besseren, frischeren Geschmack, die Rahmbutter schmecke dagegen immer etwas salbig, auch in Bezug auf Sauberkeit biete das Milchbuttern große Vortheile, die dadurch erzielte Butter habe ein besseres Aussehen, einen „blankeren Strich", sie werde von Kaufleuten wie von Consumenten anderer Butter vorgezogen, das Milchbuttern liefere bessere Buttermilch, einen gleichmäßigeren Ertrag, der kaum jemals um 4% schwanke, und es eigne sich dasselbe für alle nicht gar zu kleinen Wirthschaften. Herr General-Secretair Petersen bestätigte mehrere der Ausführungen des Referenten; bei Milchbuttern erhalte man eine Kleinigkeit Butter mehr als beim Holsteiner Verfahren, auch habe die Butter bei jenem einen angenehmeren Geschmack und erziele auch einen etwas höheren Preis. Der Hauptvorzug bestehe aber in der Einfachheit des Verfahrens, in der geringeren Sorgfalt und Mühe, welche man aufzuwenden habe. Nach dem alten Holsteiner Verfahren müsse man genau den Zeitpunkt abpassen, rahme man zu früh ab, so gewinne man nicht allen Rahm, säume man damit zu lange, so werde er säuerlich. Doch bei Anerkennung aller Vorzüge des Milchbutterns verwahrte sich Herr Petersen dagegen, dasselbe als das allein und unter allen Umständen vortheilhafteste zu bezeichnen. Das Swartz'sche Aufrahmverfahren habe gleichfalls die meisten Uebelstände des älteren Verfahrens abgestellt, es sei ein eben so rationelles Verfahren, wo die Milchwirthschaft groß genug sei, um eine eigene Person zu dem Zwecke anzustellen und wo die genügenden Räumlichkeiten vorhanden seien. Ja unter Umständen sei das Swartz'sche Verfahren dem Milchbuttern vorzuziehen, nämlich da, wo man die abgerahmte süße Milch höher verwerthen könne, als die Buttermilch; so z. Beispiel in Oldenburg und Ostfriesland, wo man die erstere zur Kälberzucht vortheilhafter verwerthen könne als letztere. Herr Bergell bestritt das durchaus und sprach den Wunsch aus, daß hier in Danzig, das sich am Besten dazu eigene, ein Vergleichsbuttern zwischen den verschiedenen Molkereisystemen angestellt werden möge.

In der sehr lebhaften Debatte, an welcher sich auch die Herren Graf v. Schlieffen, v. Kries-Trankwitz, Fließbach-Landechow, Plehn-Lichtenthal, Boy-Katzke und Martiny betheiligten, wurde u. A. noch die für Landwirthe interessante Frage besprochen, wie weit das Füttern mit Kohlrüben den Geschmack der Butter nachtheilg beeinflusse. Die Herren Bergell und Fließbach theilten mit, daß sie täglich pro Haupt 70—75 Pfund Wrucken (neben 8 bis 10 Pfd. Heu und 4 bis 5½ Pfd. Kraftfutter) verfütterten, ohne daß die Butter dadurch den geringsten unangenehmen Geschmack erhalte, und sie bestätigten, daß man in Hinterpommern überall ebenso mit demselben Erfolge verfahre. Herr v. Kries dagegen constatirte, daß nicht nur bei ihm, sondern im ganzen Stuhmer Kreise der geringste Zusatz von Wrucken nicht nur der Butter, sondern auch der Milch und dem Käse einen höchst unangenehmen Rübengeschmack mittheile. Herr Graf v. Schlieffen constatirte, daß man in Mecklenburg schon lange dieselbe Erfahrung gemacht habe und in Folge dessen den Anbau von Rüben zu Futterzwecken vollständig aufgegeben habe. Herr Fließbach suchte die Ursache dieser verschiedenen Erfahrungen darin, daß man in anderen Gegenden nicht den richtigen Zusatz von ergänzendem Kraftfutter mache und daß die Futterstoffe dem Vieh nicht in der nöthigen, löslichen, assimilirbaren Form zugeführt würden. Herr Bergell suchte die Ursache davon, daß die hinterpommersche Butter nicht den Rübengeschmack erhält, zunächst in dem dort mehr gebräuchlicheren, besseren Molkereisystem, dem Milchbuttern. Dagegen wurde constatirt, daß schon die Milch sich hier und dort durch An- und Abwesenheit jenes unangenehmen Geschmackes unterscheide. Herr Petersen machte darauf aufmerksam, daß die Verschiedenartigkeit des Erfolges in den angebauten verschiedenen Rübenarten oder in dem verschiedenen Boden liegen werde. Herr Bergell sagte darauf, er würde sich freuen, wenn die pommersche Rübe sich durch jene vortheilhafte Eigenschaft auszeichnen sollte, und er sei bereit, den Interessenten anderer Gegenden auf Wunsch Saat der dort gebauten Rübenarten zu dort üblichen Preisen zu liefern.

In einem Schlußworte machte Hr. Graf v. Schlieffen die Mittheilung, daß nach dem Beschlusse des Ausschusses die nächste Generalversammlung des „Milchwirthschaftlichen Vereins" im December nächsten Jahres in Frankfurt a. M. stattfinden und wahrscheinlich wieder mit einer Molkerei-Ausstellung verbunden sein werde. Er schloß daran die erfreuliche Mittheiluug, daß Herr General-Secretair Martiny zwar unsere nördlichen Breiten, nicht aber die Sache verlassen werde, welcher er unter Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten schon so große Dienste geleistet habe und um deren willen ihm alle Interessenten zu großem Danke verpflichtet seien, daß speciell in der Führung der „Milchzeitung" keine Aenderung eintreten werde. Der Herr Vorsitzende theilte ferner mit, daß der Verein bereits über 250 Mitglieder mit über 2500 Reichsmark jährlichen Beiträgen zähle, und schloß mit der herzlichen und dringenden Bitte, alle Interessenten möchten auf dem gegebenen Boden gemeinsam und thatkräftig zu wirken, sich bestreben, damit die durch den Verein vertretene Sache zum Besten des Vaterlandes immer tiefere Wurzeln schlage.

Berichtigung. In dem Bericht über die Verhandlungen des landwirthschaftlichen Genossenschaftstages in No. 8859 d. Ztg. muß es in Zeile 6 der zum Schluß mitgetheilten auf den Antrag des Herrn Wisselinck angenommenen Resolution heißen: „welche einzelne Zweige des landwirthschaftlichen Gewerbes auf gemeinsame Rechnung betreiben wollen" statt „auf eigene Rechnung."

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handelsregisters und des Genossenschaftsregisters bezüglichen Geschäfte werden im Jahr 1875 von dem Kommerz- und Admiralitätsrichter Schroeder unter Mitwirkung des Sekretair Siewert bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der vorgeschriebenen Bekanntmachungen wird wie bisher bezüglich des Handels-Registers durch den deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger und die Danziger Zeitung, bezüglich des Genossenschaftsregisters durch die **Danziger Zeitung** und das Danziger Intelligenzblatt erfolgen.

Danzig, den 2. Decbr. 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Mix. (6181

Die neuen Zins-Coupons Serie VII. No. 1 bis 8 und Talons zu den Danziger Stadtobligationen de 1850, für die vier Jahre vom 1. October 1874 bis 30. September 1878, können gegen Rückgabe der Talons zur Coupons-Serie VI., vom 3. December d. J. ab in unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 25. Novbr. 1874.

Der Magistrat. (5745

Bekanntmachung.

Das Fräulein **Lucina von Cichorska**, welche ihren Wohnsitz zu Culm gehabt, ist am 21. August 1873 zu Wichulec, Kreis Strasburg gestorben, ohne eine letztwillige Disposition gemacht zu haben. Als Erben haben sich gemeldet:

1. der Bauunternehmer Wladislaus v. Cichorski;
2. das Fräulein Camilla v. Cichorska. Kinder des Vincens v. Cichorski, eines Bruders des Vaters der Erblasserin Johann v. Cichorski;
3. die verwittwete Domainenrath Fleran, Thekla, geb. Forbes, Tochter der verehelichten Marianna v. Cichorska, verehelichten Forbes, einer Schwester des Vaters der Erblasserin, Johann v. Cichorski.

Letzterer soll noch 2 vollbürtige Brüder Dabian und Stephan Cichorski gehabt haben, dieselben sollen aber vor vielen Jahren verstorben sein. Die Mutter der Erblasserin soll Aniela Cichorska, geb. Trembinska gewesen sein.

Es werden nun hiermit die unbekannten Erben der Lucyna von Cichorska, deren Erben und nächste Verwandte resp. die Johann und Aniela, geb. Trembinska, **Cichorskischen** Eheleute, Fabian und Stephan Cichorski und deren unbekannte Erben aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Erbansprüchen nach der Lucyna von Cichorska spätestens in dem

am 8. April 1875,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsdirektor Arndt hierselbst anstehenden Termine zu melden und solche nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die zu 1, 2 und 3 genannten Personen für die rechtmäßigen Erben der Lucyna von Cichorska angenommen werden, und ihnen deren Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt wird, auch nach erfolgter Präklusion der sich etwa erst meldende nähere oder nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen jener zu 1, 2 und 3 genannten Personen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Culm, den 6. November 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6161

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen de Buchhändlers **Otto Ferdinand Woserau** zu Dirschau ist durch Accord beendet.

Pr. Stargardt, den 2. Decbr. 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6187

In das hiesige Handelsregister zur Eintragung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 30 eingetragen, daß der Kaufmann **Conrad Holder Egger** hier, laut Vertrag vom 10. November 1874 vor Eintragung seiner Ehe mit Jenny, geborne **v. Weber** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Graudenz, den 27. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6188

Bekanntmachung.

Die ausrangirten Dienstpapiere der Unterzeichneten, bestehend aus weißen und farbigen Papierrollen zu Morse-Apparaten, aus Depeschenheften und Makulatur im Betrage von ca. 150 Centnern jährlich, sollen vom 1. Januar 1875 ab dem Meistbietenden auf Grund eines abzuschließenden Vertrages verkauft werden.

Die näheren Bedingungen sind in der diesseitigen Registratur einzusehen und werden auf Verlangen auch schriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Gebot auf ausrangirte Dienstpapiere" sind bis zum 20. Dezember, an welchem Tage Mittags 12 Uhr die Eröffnung erfolgt, an die Unterzeichnete einzureichen. Die Bieter bleiben 14 Tage an ihre Offerte gebunden. Die Auswahl unter denselben bleibt vorbehalten.

Königsberg Pr., den 3. Dezbr. 1874.

Kaiserliche Telegraphen-Direction.

v. Jahn. (6277

Ein guter mah. **Stutzflügel** neuester Construction, mit Eisenplatte, Cylinderklappe, überhaupt höchst elegantem Aeussern i. f. d. billigen Preis für 125 Rt. z. verkaufen. Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Weihnachts-Ausstellung.

In den oberen Räumlichkeiten meines Geschäftslokals

Langenmarkt 3

habe ich zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums in diesem Jahre schon jetzt eine Ausstellung von Gegenständen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, bewirkt und empfehle dieselbe hiemit ganz ergebenst; es sind darunter die **neuesten und geschmackvollsten Artikel deutscher, englischer, französischer und japanesischer Industrie,** die Preise sind äußerst billig gestellt.

Hochachtungsvoll

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

6174)

Oeldruckbilder-Sortiments- und Commissions-Geschäft

OTTO GULICH

1. Etage 1. — 17. Langgasse 17. — 1 Treppe 1.

Geschäftsstunden von 10 bis 4 Uhr.

Bilder mit solidem Barockrahmen zum Preise von 5 Thalern (15 Reichsmark) ab. (5930

Die

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Deutschland „Adler" in Berlin,

Grundcapital: **Drei Millionen Reichsmark,**

übernimmt Versicherungen **in Städten und auf dem Lande,** auf Gebäude und Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w. **gegen Feuersgefahr.**

Die **Prämien** der Gesellschaft „Adler" sind **fest** und in keinem Falle Nachzahlungen zu leisten.

Hypothekengläubiger finden bei der Gesellschaft besondern Schutz.

Anträge nimmt der Unterzeichnete sowie sämmtliche Agenten der Gesellschaft entgegen.

Bewerbungen um Agenturen, **wofür besonders günstige Bedingungen** gestellt, werden noch entgegengenommen.

Der General-Agent für Westpreußen

Otto Lindemann, Danzig.

6318)

Elegante Seiden-Schürzen

erhielt in großer Auswahl

S. Baum.

6301)

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direction erlaubt sich hiedurch dem geehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß sie dem Herrn Buchhalter

George Grauert in **Neufahrwasser**

eine Agentur für Neufahrwasser und Umgegend übertragen hat.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr wird Herr Grauert bestens empfohlen.

Leipzig, im November 1874.

Die Direction der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Lemke.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete die (alte)

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist. — Bei Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie gewährt die Anstalt das fünfte als Freijahr, bei sechsjähriger Vorausbezahlung das siebente als Freijahr und 10% Rabatt. — Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

George Grauert,

6278) Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Neufahrwasser.

Große gelesene Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser

offerirt

Julius Tetzlaff.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der große Saal für Familien-Festlichkeiten und Diners in seinen Einrichtungen vollendet ist und empfehle ich denselben den geehrten Herrschaften zur gütigen Benutzung.

W. Johannes,

6151) Heiligegeistgasse 107.

Winter-Mäntel, Paletots und Jacken

empfiehlt in großer Auswahl in den neuesten Façons und nur guten Stoffen

S. Baum. (6105

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr. durch G. Sturzenegger selbst als durch **A. Günther**, Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in Berlin. (3861

Beachtenswerthe Preisermässigung!

Wolfgang Mentzel's allgem. Weltgeschichte

Von Anfang bis jetzt. Neu dargestellt. 12 Bände.
8. 360 Bogen. Stuttgart 1863.

Statt 10 Thlr. 24 Sgr. für nur 5 Thlr.

Es ist dieses Werk die reife Frucht eines vierzigjährigen Studiums und entfaltet das grosse Gemälde der Weltgeschichte nach den besten und umfangreichsten Quellen in klaren Gruppen, in lebendigen Details und in dem warmen Farbentone, der die Schreibart des Verfassers kennzeichnet.

Generaldebit der Buchhandlung von Rob. Stock,
Stettin, am neuen Bollwerk.
Auf Franco-Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung. (5985

Die erwarteten **Federdrahte, bronc. Eisendrahte,** Rohrdraht, **Eisenbleche, Absatzstifte** und Schnittnägel sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Petroleum-Kochapparate, geruchfrei unter Garantie.
Autom. **Waschtöpfe** in anerkannt guter Qualität.
Luftdichte Kochtöpfe neuester bester Sorte.
Kohlenplätteisen, schweizer, englische und deutsche.
Bolzenplätteisen, messingene und eiserne.
Waschmaschinen, Wringer } in practischer Construction.
Fleischhackmaschinen, Wurststopfmaschinen } unter Garantie für deren vorzüglich gute Qualität.
Werkzeugkasten von 1 5/6 bis 5 1/2 Thlr.
Laubsägekasten von 2 1/2 bis 4 Thlr.
Laubsägebogen von 10 Sgr. bis 1 1/6 Thlr.
Schlittschuhe von den einfachsten à 8 Sgr. bis zu den feinsten à 5 Thlr. pro Paar.
Taschenmesser in vorzüglich guter Waare.
Tischmesser, Tranchirmesser, **Dessertmesser, Scheeren** } in feiner eleganter gut schneidender Waare
Esslöffel, Theelöffel, Aufgebelöffel.
Nussknacker.
Schlittengeläute und **Schlittenglocken** (englische).
Federwaagen mit und ohne Ständer von 1—6 Thlr. in grosser Auswahl.

Rudolph Mischke, Langgasse 5.

C. Doering,

Waffen- und Stempel-Fabrikant,
Heiligegeistgasse No. 11 (Glockenthor),

empfiehlt seinen großen Vorrath von Waffen aller Gattungen in den gangbaren Systemen zu den billigsten Preisen unter Garantie. Jagdrequisiten und Munition en gros und en détail.

Reparaturen werden billigst und in kürzester Zeit ausgeführt. (6137

Die Pelz-Handlung

von

A. Scholle,

1 Treppe, Wollwebergasse No. 8, 1 Treppe,

empfiehlt ihr großes Lager in den gangbarsten und besten Pelzsorten, bestehend in Geh- und Reisepelzen, Pelzjacken für Damen, Schlittendecken, Muffen und Stola's in allen nur denkbaren Fellgattungen u. s. w. zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen werden sauber und rasch ausgeführt. (6143

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine reiche Auswahl von

Blumenständern, Visitenkarten-, Näh-, Marmor-, Thee-, Blumen- und Damen-Schreibtischen, Toilette-Spiegeln, Bücher-, Noten- und Eck-Etagéren, Klappstühle, Schaukel- und Kinderstühle, sowie mein gut assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.

Langgasse 39. **F. Löwenstein,** Langgasse 39.

Gestreifte Kopf-Shawls

empfehle ich, um zu räumen, à 1 1/2, 2 und 3 Thlr.

S. Baum. (6104

Die Eröffnung meiner **Weihnachts-Ausstellung** mit **Kinderspielsachen** aller Art, **Gesellschafts- u. Beschäftigungs-Spielen** 2c. erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen und zu recht zahlreichem Besuche und Auswahl freundlichst einzuladen. (5935

G. R. Schnibbe, Heiligegeistgasse 116.

Oelgemälde-Imitationen.

Als passende Fest-Geschenke empfehle eine reiche Auswahl neu erschienener Bilder nach Originalen berühmter älterer und neuerer Meister in künstlerisch getreuer Wiedergabe, sowie ein kleines Sortiment eingerahmter Photographien, ferner Hildebrandt's Aquarellen, Brüggner Oelskizzen und diverse prachtvolle Farben- und Oelfarbendrucke zu billigst gestellten Preisen.

Carl Müller, Vergolderei, Spiegel- u. Kunsthandlung, Jopengasse No. 25. (5968



Weihnachts-Ausverkauf

großer Partien Sonnen- u. Regenschirme.

Wegen der diesjährigen trockenen Herbstwitterung sind Tausende Regenschirme unverkauft geblieben; diese sollen jetzt mit bedeutendem Verlust ausverkauft werden.

Regenschirme in Seide pr. Stück 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2, 2 3/4, 3, 3 1/4, 3 1/2 Rℳ
Regenschirme in schwerster Seide 3 3/4, 4, 4 1/4, 4 1/2 u. 5 Rℳ (frühere Preise 5—8 Rℳ)
Regenschirme in Alpacca und Zanella pro Stück 25 Sgr., 1 1/4, 1 1/3, 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2 Sgr.
En-tout-cas in Seide pro Stück 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2 Rℳ (Allerschwerste, die 6 Rℳ gekostet, für 3 1/2 Rℳ)
Sonnenschirme in Seide, die 2—4 Rℳ gekostet, für 1 bis 2 1/2 Rℳ Eleganteste, die 5—7 Rℳ gekostet, für 3 u. 4 Rℳ

Meine geehrten Kunden wollen gefälligst diese günstige Gelegenheit benutzen, um nützliche und werthvolle Weihnachtsgeschenke zu wirklich billigen Preisen einzukaufen.

5273) **Alex Sachs, Schirmfabrikant,**
Matzkausche Gasse.

Talons

von

Westpreußischen Pfandbriefen und Preußischen Staatsschuldscheinen

nehmen wir zur **kostenfreien** Erhebung der neuen Couponbogen schon von jetzt ab entgegen. Wir bemerken gleichzeitig, daß wir **sämmtliche** hier zahlbare fällige Coupons von Westpreußischen Pfandbriefen, Staatspapieren, Hypotheken-Pfandbriefen, hiesigen Communal- und Industriepapieren zur Bequemlichkeit des Publikums speciell unserer vielen Geschäftsfreunde **zu jeder Zeit kostenfrei** einlösen.

4942) **Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Cigarren-Ausverkauf.

Um unser Lager vor dem Eintreffen der in Hamburg persönlich gemachten colossalen Einkäufe zu räumen, geben wir folgende Cigarren zu und unterm Kostenpreise ab.
No. 20 Phönix-
Facon früher 20 Rℳ jetzt 16 2/3 Rℳ p. M.
„ 22 kl. Facon „ 20 „ 16 2/3 „ „ „
„ 12 Londres- „ „ 16 2/3 „ 13 1/3 „ „ „
„ 25 „ „ „ 13 1/3 „ 10 2/3 „ „ „
„ 30 „ „ „ 10 „ 6 2/3 „ „ „
Sämmtliche Cigarren sind vorzüglich in Qualität und können wir für weißen tadellosen Brand Garantie leisten. Diverse Restpartien ff. Havana's geben ebenfalls zum Kostenpreise ab. (5807

Probezehntel nach außerhalb werden bei Einsendung des Betrages **prompt** effectuirt Hundegassen- und Melzergassen-Ecke 37.

Louis Schwaan & Co.

Größtes Lager in Apoldaer Unter-Kleidern, Socken, Shawls, Plüschjacken in feiner und ordinärer Qualität. Pferdedecken 2c. empfiehlt räumungshalber billig

Otto Retzlaff.
(Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

5826) **Roman Plock,**
Milchkannengasse 14.

Frische Holstein. Austern

in und außer dem Hause empfiehlt

6152) **W. Johannes,**
Heiligegeistg. 107.

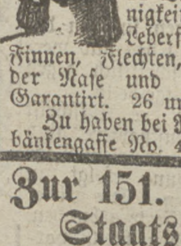
Butter

von Gütern und Käsereien kaufen und zahlen dauernd höchste Preise (6209
H. u. E. Ullendorff, Butterhandlung
Berlin C. Alexander-Straße 38a.

Prima Petroleum,

per Liter 2 Sgr., im Abonnement billiger, offerirt (6322

Julius Tetzlaff.



Lilionese,

vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 und 15 Sgr.

Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48. (2170

Zur 151. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie,

Hauptgewinne: 150,000, 100,000, 50,000 Thlr., Ziehung der 1. Classe 6. Januar 1875, verkauft und versendet **Antheil-Loose** 1/1 à 13 1/3, 1/2 à 6 2/3, 1/4 à 3 1/3, 1/8 à 1 2/3, 1/16 à 5/6, 1/32 à 5/12, 1/64 à 1/4 Rℳ das Lotterie-Comtoir von **August Froese,** Hundegasse 52. (5568

50,000 Cubikfuß

fichtener Balken und Sparren und zwar 24,000 Cubikfuß in Längen von 18, 19 u. 20 Fuß bis 12,000 Cubikfuß in Längen von 37, 38, 39, 40 Fuß bis 7/9 und 8/9 Zoll stark bis 14,000 Cubikfuß Sparren in diversen Längen sind genau nach Aufgabe zu liefern. Lieferzeit 3 bis 4 Monat.

Gefl. Offerten unter Preisangabe **franco Berlin** werden **sub V. A 424** durch **Haasenstein u. Vogler in Berlin S. W.** befördert. 6159)

Ein Jagdwagen für Jäger.

Ein schöner, bequemer Wagen, in **Berlin extra zur Jagd gebaut,** Raum für 6 Personen und 3 Hunde, Jagdtaschen 2c. Patentachsen, hohe Räder, Langbaum, Laternen 2c., kurz wie er nur zur Jagd practisch eingerichtet sein kann, ist zu verkaufen

Langgasse 44, parterre. (6114

Ein gut erhaltener

Halbverdeckwagen

wird zu kaufen gesucht **Kassubischen Markt No. 14.** (6198

Vacanzen

in verschiedenen Branchen werden gegen Francoeinsendung von Einem Thaler **umgehend** nachgewies. durch das **Central-Versorgungs-Bureau „Nordstern"**
Breslau, Reuschestraße 20.

NB. Stellenvergeber erhalten den **Nachweis** geeigneter Persönlichkeiten **kostenfrei.**

Gute Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle

4884) **S. A. Hoch,**
Johannisgasse 29.

Ca. 3000 Schock Dachrohr

sind zu haben bei **August Eichhorn,** Fischerskampe bei Elbing (6185

Prima blauen, englischen Dachschiefer,

in allen gangbaren Dimensionen, empfing per Schiff Ellen Jones und empfiehlt

6261) **B. A. Lindenberg.**

Circa 4000 Meter I. Sorte und 600 Meter II. Sorte **Kiefern Klobenholz** sind zu haben und stehen zur Ansicht Bahnhof Schwarzwasser.

Emil Brambach,
6287) Wiesenhaus pr. Frankenfelde.

Circa 3000 Meter kief. Klobenholz I. Sorte sind zu haben und stehen zur Ansicht Bahnhof Schwarzwasser.

Ludwig Zühlke
Woythal
6089) pr. Karszin.

Ein Hotel,

verbunden mit Materialgeschäft, Gastwirthschaft und Ausspannung, in vollem Betriebe und in frequentester Lage Danzigs, ist wegen vorgerückten Alters für ca. 40,000 Rℳ mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Taxpreis 58,000 Rℳ Miethen ohne Geschäftsräume ca. 2300 Rℳ

Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter 3191 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

---

75 Stück kernfette schwere Schafe und 2 fette Kühe

stehen zum Verkauf in Blachta bei Lissowo, Kreis Culm. (6046

Zwei **schwere fette Kühe** stehen zum Verkauf in (6173

Mehlken pr. Zuckau.

Ein junger starker Zug-Ochse steht zum Verkauf

in Klein-Trampken bei **G. Kiehl.** (6149



Freihändiger Verkauf sprungfähiger edler **Breitenburger Bullen** in Rexin per Praust bei Danzig.

4919) **M. Bertram.**

Die **Wohn- und Geschäfts-Locale** in meinem Hause, Bahnhof- und Mühlenstraßen-Ecke, worin seit Jahren durch Hrn. Conditor **Dickert** ein Conditorei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben worden ist, werden zum 1 Juli künftigen Jahres pachtlos. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst melden bei **August Redes** in **Dirschau.** Auch sind daselbst Kellerräume zu allen Geschäften, besonders zum Bierverlags-Geschäft sich eignend, zu verpachten.

Agenten in der Provinz für die Frankfurter Spiegelglas-Actien-Gesellschaft (Schaufenster-Versicherung) werden unter günstigen Bedingungen gesucht durch den **General-Agenten A. Fürst.** Danzig, I. Damm 6. 6157)

Ein erfahrener, cautionsfähiger Kaufmann, 28 Jahre alt, verheirathet, mit vorzüglichen Empfehlungen, der seit eilf Jahren in der Eisen-Industrie-Branche thätig und gegenwärtig Bureauchef einer Maschinenfabrik ist, die 350 Arbeiter beschäftigt, wünscht seine Stellung mit einer ähnlichen zu vertauschen. Offerten sub J. H. 2160 befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (6281

Zu Neujahr d. J. wird ein tüchtiger **zweiter Inspector** gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Pygrza** bei Thorn. (6279

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Getreidegeschäft** suche ich von gleich oder etwas später einen Sohn ordentlicher Eltern als **Lehrling.** Confession gleichgültig. Meldungen sind an mich direct zu richten. Liebstadt in Ostpreußen.

6288) **V. M. Jacobsohn.**

Es wird ein **Seminarist** als **Lehrer** für ein Mädchen von 7 Jahren zum 1. Januar für's Land gesucht. Sollte er musikalisch sein, wäre es angenehm, aber nicht erforderlich. Nebenher müßte derselbe etwaiges Schreiben für die Wirthschaft übernehmen. Meldungen mit Angabe der **Bedingungen** werden unter Nr. 6280 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger verheiratheter Gärtner wird von Maria-Tag auf dem Rittergut **Bankau** bei Danzig gesucht. (6075

Für mein Tuch- u. Herrenconfections-Geschäft suche ich zum 1. Januar k. J. einen in **dieser Branche geschulten tüchtigen Verkäufer. Wilhelm Wolff**
6162) in Landsberg a. W.

Zum 1. Januar suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** und **Rechnungsführer,** sowie mehrere **Wirthschafts-Eleven.**

4096) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Für Graudenz

wird die Vertretung einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerten unter A. C. poste restante Graudenz. (6051

Die verheir. Försterstelle

hierselbst ist neu zu besetzen. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse erbeten. (6047
Dom. Stresow per Vietzig Hint.-Pom.

Langenmarkt 17 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst 2 Alkoven, Küche mit Wasserleitung und Canalisation, Gesindezimmer und Keller, sofort oder zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Tr. hoch. (6260

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig